

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

England rollt die Kriegsschuldenfrage auf

In Erwartung einer offiziellen englischen Note nach Beendigung der amerikanischen Wahlen

Re w y o r k, 27. Oktober. Der „New York American“ berichtet aus London, daß die englische Regierung entschlossen sei, innerhalb eines Zeitraumes von drei Wochen das gesamte Kriegsschuldenproblem mit dem Ziele der Herabsetzung der politischen Verpflichtungen aufzurollen. Diese englische Initiative soll nach Informationen aus zuverlässigen Quellen nach Beendigung der amerikanischen Wahlen erfolgen. Zu diesem Zweck werde die englische Regierung die amerikanische Regierung in einer offiziellen Note um Nachprüfung des gesamten Schuldenkomplexes ersuchen, da sich die Weltlage seit dem Abschluß des Bonar Law-Abkommens mit den Vereinigten Staaten total verändert hat. Man glaubt ferner in England, daß sich Frankreich und andere Staaten diesem Vorgehen Englands anschließen werden.

Der amerikanische Delegierte Norman Davies hat seine für heute angelegte Abreise nach Genf um 24 Stunden hinausgeschoben, um den neuen japanischen Seeabrüstungsplan entgegenzunehmen. Tokio scheint sich weder mit dem amerikanischen, noch mit dem englischen Seeabrüstungsplan befremdet zu haben. Die japanische Admiralität läßt erklären, daß sie im Prinzip nichts gegen die Abrüstung einzuwenden habe, jedoch könne sie unter keinen Umständen in einer Verschlechterung des

Japan und die Seeabrüstung

Norman Davies prüft die japanischen Vorschläge — Die japanische Admiralität gegen jede Verschlechterung des Verhältnisschlüssels

London, 27. Oktober. Der amerikanische Delegierte Norman Davies hat seine für heute angelegte Abreise nach Genf um 24 Stunden hinausgeschoben, um den neuen japanischen Seeabrüstungsplan entgegenzunehmen. Tokio scheint sich weder mit dem amerikanischen, noch mit dem englischen Seeabrüstungsplan befremdet zu haben. Die japanische Admiralität läßt erklären, daß sie im Prinzip nichts gegen die Abrüstung einzuwenden habe, jedoch könne sie unter keinen Umständen in einer Verschlechterung des

Verhältnisschlüssels der einzelnen Flotten ihre Einwilligung geben. Washington, 27. Oktober. In einer Wahlrede erklärte Präsident Hoover, daß in der Abrüstungsfrage ziemlich Erfolge erzielt worden seien, obwohl ein abschließendes Ergebnis nicht vorliege. Die Tatsache müsse sich Amerika in der Frage des Schutzes seiner Handelsinteressen vor Augen halten. Amerika müsse das Höchstmaß des im Londoner Abkommen ausgestandenen Flottenvolumens beibehalten.

Legislative und Exekutive

Nach dem salomonischen Rechtspruch des Leipziger Reichsgerichtes. — Hindenburg in der Frage des Preußen-Konfliktes auf dem Boden des reichsgerichtlichen Urteils.

Berlin, 27. Oktober. Es ist zweifellos das Bestreben des alten Preußen-Kabinetts einen offenen Konflikt mit der kommissarischen Regierung in Preußen zu vermeiden. Sehr deutlich geht dies aus einer gestern vom früheren preussischen Ministerpräsidenten Brauns vor der Presse gemachten Erklärung hervor, daß er in loyalster Weise dem Reichskommissar in Preußen zu gemeinsamer Arbeit die Hände bieten werde, bis durch die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten, der sich auf eine genügende Landtagsmehrheit stützen könnte, die natürliche Regelung der Dinge eingetreten sei.

Die alte Regierung hat nach dem Leipziger reichsgerichtlichen Urteil die Legislative, der Regierungskommissar hingegen die Exekutive in Preußen inne. Es ist deshalb nicht außergewöhnlich, daß der Reichskom-

missar Dr. Bracht an die Beamtenschaft einen Erlaß gerichtet hat, in dem er den Gehorsam verlangt, auf den die provisorische Regierung ein Recht hat.

Reichsminister von Papen hat sich zu der in Preußen neu geschaffenen Lage noch nicht geäußert. Allerdings hat der Sekretär des Reichspräsidenten, Staatssekretär v. Meißner gestern den Vertreter der alten Preußen-Regierung Ministerialrat Dr. Brecht empfangen. Es herrscht allgemein die Auffassung vor, daß sich der Reichspräsident voll auf den Boden des Leipziger reichsgerichtlichen Urteils gestellt hat.

Frankreichs Handelspolitik

Vor einer gründlichen Revision. — Schlupfunkt mit dem Kontingentierungssystem. — Erhöhung der meisten Posten des bisherigen Zollsatzes.

Paris, 27. Oktober. Das „Echo de Paris“ kündigt eine förmliche Umwälzung in der französischen Handelspolitik an, die unmittelbar einleiten soll. Das bisherige Kontingentierungssystem soll vollständig beseitigt und durch eine durchgreifende Reform des Zollsatzes ersetzt werden.

75% Fahrpreismässigung nach Maribor

zu den Herbstveranstaltungen der „MARIBORER WOCHE“ vom 5. bis 7. November

Fahrpreisbegünstigung vom 2. bis 12. November. Die Legitimationen sind beim „Putnik“ und an den Bahnschaltern erhältlich. 14460

Die Details dieser Reform sollen in einer zu erwartenden großen Rede des Handelsministers Durand umrissen werden. Wie verlautet, ist die Erhöhung der meisten Posten des heutigen Zollsatzes in Aussicht genommen.

Dr. Bavelic „verkauft“ Dalmatien...

Beograd, 27. Oktober. Die heutige „Breme“ veröffentlicht neue Enthüllungen über die Auslandstätigkeit des bekannten kroatischen Emigranten Dr. Ante Bavelic und Gustav Percec, die sich in der letzten Zeit in Zara aufhielten, wo sie die bekannte und gescheiterte Aktion in der Vika organisierten. In Zara wurden die beiden Vertreter ständig von Detektiven bewacht, da sie sich nicht mehr sicher fühlten. Während Percec über Pläne nach Triest weiter reiste, begab sich Dr. Bavelic nach Rom, um dortselbst den in Zara mit den faschistischen Unterführern abgeschlossenen Vertrag über die Abtretung Dalmatiens mit allen Inseln an Italien für den Preis der Unterstufung im „Befreiungskampf“ für ein „freies Kroatien“ genehmigen zu lassen. Dieser Vertrag wird durch den Kabinettschef des Außenministers, Sektionschef Pompei, bestätigt, der früher Gesandter Italiens in Tirana war und als Schöpfer des gleichnamigen Vertrages gilt, mit dem Albanien seine Unabhängigkeit verlor.

Börsenbericht

Budapest, 27. Oktober. — Devisen: Berlin 1362.08—1372.88, Zürich 1108.36—1113.85, London 187.30—188.90, New York-Sched 5716.59—5744.85, Paris 225.74—226.86, Prag 170.01—170.87, Triest 293.35—295.75.

Zagreb, den 26. Oktober. — Devisen: Berlin 1361.80—1372.60, Mailand 293.46—295.86, London 189.30—190.90, New York-Sched 5720.75—5749.01, Paris 225.65—226.77, Prag 170.01—170.87, Zürich 1108.35—1113.85.

Zürich, den 27. Oktober. — Devisen: Paris 20.365, London 16.95, New York 515.40, Mailand 26.51, Prag 15.34, Berlin 128.075.

Plüsch-Jäckchen
die heurige große Mode! Plüsch in allen modernen Farben im 14087
J. TRPINOV-BAZAR

In einer Woche: Amerika-Wahlen!

Am kommenden Freitag, den 4. November wird der Präsident der Vereinigten Staaten gewählt. Nur noch eine Woche Wahlkampf, und die Welt wird wissen, wer künftig die Geschicke der großen transatlantischen Republik bestimmen wird, Herbert Hoover oder Franklin Roosevelt.

Die Chancen der beiden Kandidaten waren im Laufe der Wahlkampagne gewissen Schwankungen unterworfen. Ursprünglich war es um Hoover ganz schlecht bestellt. Sein Gegner hat die Wahlkampagne als erster eingeleitet und gewann bald einen großen Vorsprung. Er war ja der Angreifer. Hoover ließ sich in den Hintergrund drängen: er war mit der Aufarbeitung der Börsenkrise beschäftigt. Das Emporsteigen der Börsenkurs, an denen auch der Durchschnittsamerikaner persönlich interessiert ist, sollte die Wiederkehr der Prosperität ankündigen. Die Hälfte der zweiten Julihälfte und des Anfangs August war in der Tat ein Schlag für Roosevelt. Die Wahlspropheten wurden unsicher. Bald aber kam ein neuer Umbruch.

Aus der Börsenhäufung und Wirtschaftskrise wurde nichts, jedenfalls nichts für den Wähler Spürbares. Die Börsenkurse begannen, nachdem sie eine gewisse, im übrigen recht bescheidene Höhe erreicht hatten, abzubröckeln, und der berüchtigte Silberstreifen ließ sich nicht erblicken. Zwar ergaben die Wirtschaftskennzahlen kein ganz unerschütterliches Bild mehr, aber von einer Zunahme der Beschäftigung wußte man auch nichts. Wieder war Roosevelt weit voran. Man hielt seine Wahl für so gut wie gesichert.

In der letzten Zeit hat die republikanische Propaganda an Intensität zugenommen. Präsident Hoover entschloß sich, in den Wahlkampf persönlich einzugreifen. Er ist wohl alles andere als ein guter Redner, und auch persönlich besitzt er viel weniger Charme als Roosevelt. Aber er trug einen Optimismus zur Schau, der den Amerikanern umsonst imponierte, als sie immerhin den Chef der Staaten persönlich zu sehen bekamen. Die Republikaner glaubten nunmehr etwas zuverlässlicher in die Zukunft blicken zu können. Oder wollten sie nur den Anschein einer Zuversichtlichkeit erwecken?

In die letzte Woche der Wahlkampagne treten die beiden Kandidaten mit ziemlich ausgeglichenen Wahlschancen ein. Die Sympathien der Mehrheit der Wähler ist zweifellos auf Seiten Roosevelts. Aber die Republikaner rechnen mit dem Gesetz der Überraschung. Sie hoffen, daß die republikanischen Wähler die wartend geworden sind, im letzten Augenblick doch dazu entschließen werden, ihrem bisherigen Kandidaten treu zu bleiben. Aber die letzte Woche kann noch manche Überraschungen bringen. Vielleicht wird das Rennen, bei dem heute Roosevelt als knapper Favorit gelten kann, doch

schon in den nächsten Tagen ein ganz eindeutiges Bild ergeben.

Die Demokraten sind ihres Sieges so sicher, daß sie bereits an die Teilung der Beute herangegangen sind. Laut Verfassung ist bekanntlich der amerikanische Präsident zugleich Regierungschef. Er hat sämtliche führenden Posten zu vergeben, und die vergibt er selbstverständlich seinen Parteigängern. Ein Sieg Roosevelts würde ein vollständige Renovierung des gesamten Verwaltungsapparates nach sich ziehen.

Der erste, der mit einem schönen Posten belohnt werden muß, ist Alfred („Al“) Smith, der demokratische Präsi-

dentkandidat bei den Wahlen 1928, der auf dem Chicagoer Nominierungskontent seine Kandidatur gegen diejenige Roosevelts erbittert verteidigt hat. Unmittelbar nach der Nominierung Roosevelts hielt er sich, anscheinend erbittert, ganz zurück, um schließlich doch dem siegreichen Parteigänger die Hand zu reichen. Al Smith trat in den letzten Wochen mit großem Erfolg in vielen Wahlversammlungen auf, und wenn Roosevelt siegen sollte, wird er seinen Sieg nicht zuletzt auch Al Smith, der im Osten der U.S.A. nach wie vor populär ist, zu verdanken haben. Man nimmt an, daß der ehemalige Gouverneur von New York einen für

ihn besonders geschaffenen Posten des Reorganisations der Finanzen oder etwas in dieser Art erhalten wird. Als Finanzminister (eigentlich Schatzamtssekretär, da Amerika den Ministertitel als solchen nicht kennt) wird kein anderer als Owen D. Young, der Schöpfer des zweiten Reparationsplanes, genannt. Als Außenminister (Staatssekretär) soll in erster Linie Norman Davies in Frage kommen, der diesen Posten bereits unter Wilson inne hatte.

Teilen die Demokraten das Fell eines noch nicht erlegten Bären? Das wird sich in einer Woche zeigen.

Der Finanzminister ermahnt zur Sparsamkeit

Für Anpassung der Gemeindefbudgets an die verringerten Einnahmen — Neue Gemeindesteuern werden nicht bewilligt

B e o g r a b, 26. Oktober.

Der Finanzminister hat mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Kantonsverwaltungen und Gemeinden bereits mit den Vorbereitungen zur Aufstellung ihrer Budgets beschäftigt sind, ein Rundschreiben erlassen, in dem er betont, daß die Gemeindevorschläge noch immer Ausgabeziffern ausweisen, die mit der Steuerkraft der Bevölkerung nicht vereinbar seien. Neue Steuern werden eingeführt und die alten erhöht; die Gemeindevoranschläge auf unmittelbare Ausgaben erreichen noch immer hohe Prozentsätze.

Der Finanzminister empfiehlt den Kantonsverwaltungen, bei der Genehmigung der Gemeindevoranschläge insbesondere den Personalausgaben das erforderliche Augenmerk schenken zu wollen, da sie mit den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht im Einklang stünden. Alle notwendigen Personalausgaben müssen entweder gestrichen oder auf ein Minimum reduziert werden. Dasselbe gilt auch für die materiellen Ausgaben.

Ein ähnliches Rundschreiben geht auch den Stadtgemeinden zu, deren Budgets das Finanzministerium direkt genehmigt. Das Rundschreiben stellt fest, daß sich die Wirtschaftslage noch immer nicht zum Besseren gewendet habe, und daß man deshalb den autonomen und staatlichen Finanzen das größte Augenmerk zuzuwenden habe. Trotz den sinkenden staatlichen u. autonomen Einnahmen müsse alles aufgewendet werden, um das budgetäre Gleichgewicht zu erhalten. Soll das Budget saniert werden, dann sei die Erhöhung der fiskalischen Lasten unmöglich und würde alle Hoffnungen auf eine baldige wirtschaftliche Gesundung kompromittieren. Das Gleichgewicht in den Gemeindefbudgets sei nur durch größtmögliche Sparsamkeit zu erzielen sowie durch Senkung der personalen und materiellen Ausgaben, ohne Rücksicht darauf, welchem Zwecke die dienen. Die gegenwärtige Zeit verlangt rücksichtslose Ersparnispolitik, wenn die budgetären Erfordernisse mit der Steuerkraft der Bevölkerung in Einklang gebracht werden sollen.

Herbstsession in Budapest

Gömbös und die Sozialdemokraten — Das Arbeitsprogramm der neuen Regierung

B u d a p e s t, 26. Oktober.

Das für längere Sicht ausgearbeitete Arbeitsprogramm des Kabinetts Gömbös setzt sich aus etwa 100 Punkten zusammen. Als außenpolitische Hauptaufgabe betrachtet Gömbös zunächst einmal die Aktion, die Ungarn jene Rolle zusichern solle, auf die Ungarn nach seiner geographischen und geschichtlichen Lage ein Recht besitzt. Zu diesem Zwecke soll mit allen friedlichen Mitteln die Revision der Friedensverträge angestrebt werden. Das Programm pflichtet der vollständigen Intraffizierung der Minderheitenrechte zu und erklärt auch, daß sich Ungarn nicht weigere, mit den Donauländern zusammenzuarbeiten. In innerpolitischen Hinsicht verspricht das Programm der Regierung die Währungsreform mit Einführung der geheimen Abstimmung. Ferner: Verbesserung der staatlichen Administration, Verringerung der hohen Beamtenstellen und Vermehrung der niederen sowie die Gewährleistung der valutarischen Stabilität, Beibehaltung des Goldstandards, solange die führenden europäischen Staaten dabei bleiben; schließlich noch Anpassung des Zollsystems an die Weltwirtschaftssituation bei aller Wahrung der heimischen Produktion, wobei die Preise keiner Erhöhung ausgesetzt seien. Außerdem: Typisierung der Agrarproduktion. Eine große Steuergesetzaktion mit dem Prioritätsrecht des Staates beim Ankauf. Verbesserung des Fiskalomsystems und Erweiterung desselben auf den mittleren und kleinen Besitz. In der Industrie sollen jene Betriebe favorisiert werden, die heimische Rohstoffe verarbeiten. Der Rohstoffverzehrung ist besonderes Augenmerk zuzuwenden. Der Handel soll größtmögliche Förderung erfahren, und zwar bei fortschreitender Verringerung des Vermittlerneßes. Die weitere private Auslandsverschuldung soll womöglich herabgesetzt bzw. erschwert werden. Das Programm schließt mit den Worten, daß ein Programm nur so viel wert sei, insofern es eben verwirklicht wird.

B u d a p e s t, 26. Oktober.

Nach fünfmonatiger Pause trat heute das ungarische Parlament zu seiner ordentlichen Herbstsession zusammen. Man darf noch stürmische Tage erwarten, da die Opposition dem neuen Ministerpräsidenten Gömbös scharfste Gegnerschaft angekündigt hatte trotz einiger tröstlicher Maßnahmen zu Beginn seiner Amtsperiode. Gömbös hat zwar die Ausnahmegerichte und das Versammlungsverbot aufgehoben, gleichzeitig stellte er jedoch auf eine gewisse Zeitdauer das sozialdemokratische Organ „Nepszava“ ein.

In der heutigen Sitzung, die verhältnismäßig ruhig verlief, brachte der Sozialde-

mokrat B o l l n e r einen Artikel der konservativen „Nepszava“ zur Verlesung, um zu beweisen, daß darin nichts enthalten sei,

Herriot über Sicherheit

Frankreichs Sicherheit als Garantie der Freiheit für andere Staaten

P a r i s, 26. Oktober.

Bei einem Bankett, das die Vertreter der amerikanischen und der englischen Presse zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Herriot, gaben hielt Herriot eine längere Rede, in der er u. a. erklärte:

„Es liegt mir sehr viel daran, daß mein Vaterland die Sicherheit erhält, denn die Sicherheit Frankreichs ist nach meiner Meinung auch die Garantie für die Freiheit vieler anderen Staaten. Wenn wir nicht in die Zukunft blicken mit aller nötigen Vorsicht, könnte etwa der Tag anbrechen, an dem man uns etwas vorhalten könnte. Heute sehe ich mehr denn je zuvor, daß die Versöhnung der Völker die wichtigste Aufgabe eines jeden Staatsmannes darstellt, sofern er noch irgendwelchen Einfluß besitzt. Wenn es sich um das Leben der Völker handelt, haben die Staatsmänner kein Recht, in Irrtümer zu verfallen. Ich bin Demokrat und Pazifist. Ich habe dies schon manchmal bei der Uebernahme harter und peinlicher Entschlüsse zeigen müssen. Aus all diesen Gründen will ich mit allen Kräften für den Aufbau des Friedens arbeiten.“

Ich wünsche den Frieden, aber nicht den Frieden voller Illusionen, sondern einen Re-

frieden. In meinen Augen ist der Friede ein Werk voller männlicher Kraft und nicht ein Werk der Schwächlinge, denn es verlangt viel Mut und Aufrichtigkeit. Deshalb ist der Friede schwerer als der Krieg. Ich verstehe unter dem Begriff Frieden keine Lustschlösser, vielmehr reale Bauten auf dem von Menschen beschrittenen Boden.

In seinen Schlussausführungen wünschte Herriot den Völkern, daß sie recht bald von den Lasten der Aufrüstung befreit werden mögen. Der Ministerpräsident erhob sein Glas auf das Einvernehmen und die Harmonie zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten, die für dieselben Grundsätze menschlicher Freiheit, des Rechtes und der freien Meinungsäußerung und Gleichheit unter den Menschen kämpfen.

Antrittsaudienz des jugoslawischen Gesandten in Ankara.

A n k a r a, 26. Oktober.

Der Ghast Mustafa Kemal Pascha empfing heute den neuernannten jugoslawischen Gesandten Dr. Miroslav J a n z o v i c in feierlicher Audienz, wobei der neue Gesandte sein Akkreditivschreiben überreichte.

Was uns schon lange fehlt



ist dieser neuartige Regenschirm, bei dem der Stiel nicht in der Mitte, sondern an der Seite ist. Da der Schirm doch stets seitwärts getragen wird, soll eine gleichmäßige Beschirmung der Trägerin oder auch von zwei Personen ermöglicht werden.

Englands Sorge: die Arbeitslosen



Nach dem Vorbild der amerikanischen Arbeitslosen haben jetzt auch in England die Erwerbslosen Hungermärsche organisiert. Aus allen Teilen Englands und Schottlands ziehen die Arbeitslosen nach London, um dort eine Verbesserung ihrer Lage zu verlangen. Unser Bild zeigt Hungermarschierer auf einer englischen Landstraße; auf einem mitgeführten Transparent fordern sie „Nicht Wohlthätigkeit, sondern Gerechtigkeit!“

was man als Aufwiegelung zum Klassenkampf auffassen könnte. Redner wurde wegen Schmähung Mussolinis dreimal zur Ordnung gerufen. Der einheitsparteiliche Abg. K o r a n y i - K a t o n richtete an den Außenminister eine Interpellation betreffend die Berichte offizieller jugoslawischer Blätter, denen zufolge die ungarischen Behörden die regimefeindliche Bewegung in Jugoslawien unterstützt hätten. Der Interpellant forderte die Zurückweisung derartiger „Verleumdungen“, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

In den Wechselreden wurde sowohl vom türkischen Staatspräsidenten als auch vom neuen Gesandten der Wunsch nach engster freundschaftlicher Zusammenarbeit beider Staaten zum Ausdruck gebracht.

Gaston Gaal gestorben.

B u d a p e s t, 26. Oktober.

In Balaton Boglar ist der Führer der Unabhängigen Partei der Landwirte, Abg. Gaston G a a l, nach kurzem Leiden im Alter von 64 Jahren gestorben. Gaal war Führer der zweitstärksten Partei des ungarischen Parlaments und einer der angesehensten ungarischen Politiker.

Auflösung der belgischen Kammer.

B r ü s s e l, 26. Oktober.

Die belgische Kammer wird morgen aufgelöst werden. Der Kronrat beschloß die Aufschreibung von Neuwahlen, die am 27. November für die Kammer und am 4. Dezember für die Provinzparlamente stattfinden werden. Die neue Kammer dürfte um den 20. Dezember zusammentreten.

Abschluß eines polnischen Fliegers.

W a r s z a u, 25. Oktober.

Der polnische Militärflieger Hauptmann K a r p i n i, der am 2. Oktober zu einem Flug nach Kleinasien gestartet war, ist nach glücklicher Absolvierung seines Fluges in Warschau eingetroffen. Karpinski hat die 14.000 km lange Flugstrecke ohne jeden Zwischenfall zurückgelegt und u. a. die Karpaten, die transylvanischen Alpen sowie das Hindukusch-Gebirge überquert. Die Strecke Stambul—Warschau absolvierte Karpinski ohne Zwischenlandung.

Mord aus verletzter Keuschheit

Eine mannsstolze Frau erködet.

W e i s, 26. Oktober. Vor dem hiesigen Schwurgericht war der 21jährige Bauernknecht Josef H e i j n g e r aus Warhlamsbach wegen eines gemeinen Mordes angeklagt, den er aus höchst seltsamen Motiven begangen hat. Der junge Mensch hat am 16. Juni in der sogenannten Schmiedelade ein Bad genommen, war eben begriffen, sich anzuleiden, als die 43jährige Agnes Tschunt auf ihn zulief und ihn in derber Weise zu einem Schächerstündchen einlud. Heijninger wies sie entrüstet ab. Sie wiederholte ihr Verben und wurde zudringlich. Ob es zu einer Balgerei gekommen ist, ist nicht klar gestellt. Offenbar konnte der Knecht sich der Frau nicht erwehren, denn er griff zu seinem Messer, mit dessen Knauf er ihr zunächst einen Hieb auf den Kopf verjette. Die Frau erwiderte diesen Schlag erobert mit einer Ohrfeige. Darauf rannte ihr Josef Heijninger das Messer kuchstäblich in den Leib. Die Tat, die am 16. Juni begangen wurde, blieb mehrere Wochen unentdeckt, erst am 10. Juli wurde der Leichnam der Frau halb verwest aufgefunden.

Der Angeklagte bekannte sich schuldig, Zeugnisse aber die Tötungsabsicht. Die Agnes Tschunko lernte er vor zwei Jahren kennen. Als ihn einmal seine Dienstgeberin mit dieser Frau in der Hauskammer ertappte, warnte sie ihn, er solle mit dieser Frau nichts anfangen, sie habe viele Freunde und sei auch krank. Heisinger beherzigte diese Mahnung.

Nachdem die Vorgänge beim Zusammenstoß der Tschunko mit Heisinger am kritischen Tage in geheimer Verhandlung erörtert waren, brachte der Vorsitzende Erhebungen über die Tschunko zur Verlesung. Daraus ging hervor, daß die Frau geradezu manisch war und auf der Straße sich wahllos Männer zusammenfing. In ihrer Wohnung gingen stets Männer aus und ein.

Das psychiatrische Gutachten billigte dem Heisinger eine gewisse geistige Minderwertigkeit zu, erklärte ihn aber für strafrechtlich voll verantwortlich. Der Staatsanwalt verlangte die strengste Bestrafung wegen Verbrechens des Mordes. Der Angeklagte sei ein Schuft, dem er auch einen Lustmord zutraue.

Den Geschworenen wurde eine Hauptfrage auf Mord und eine Eventualfrage auf Totschlag vorgelegt. Sie bejahten einstimmig die Totschlagsfrage, worauf Heisinger zu zwei Jahren schweren Kerlers verurteilt wurde.

Auf der Spur eines Landru

Auf grauliche Art scheint man in Bulgarien auf die Spur eines neuen Landru gekommen zu sein. Man meidet hierüber aus Sofia:

Beim Reinigen eines Brunnens zwischen Bara und Euginograd fanden Arbeiter den Kopf einer Frau. Sie verständigten sofort die Polizei, die bei näherer Untersuchung des Brunnens einen zweiten Frauenkopf entdeckte. Die Erhebung ergab, daß es sich um die Köpfe zweier junger Mädchen handelt, die wahrscheinlich schon vor einigen Monaten in den Brunnen geworfen wurden. Von den beiden Köpfen waren nur mehr die Knochen übrig.

Der grauliche Fund erregt um so mehr Interesse, als im heurigen Sommer etwa 200 Meter von der jetzigen Fundstelle entfernt in einem anderen Brunnen ebenfalls ein Frauenkopf aufgefunden worden war. Die Identität der Opfer konnte nicht festgestellt werden.

Vierfache Hinrichtung.

Barfischau, 25. Oktober.

Das Standgericht in Kowno verurteilte vier Personen wegen Spionage zugunsten Sowjetrußlands zum Tode. Nach Ablehnung des Gnadengesuches durch den Präsidenten der Republik, wurden die Verurteilten im Gefängnis von Kowno hingerichtet.

Sie wird sofort hingerichtet werden.

Preßburg, 25. Oktober.

Das hiesige Schwurgericht fällt Samstag abends das Urteil in einem Giftmischerprozeß, in welchem mehrere Personen aus Schwitz verwickelt waren. Die Angeklagte Veronika Stane wurde wegen dreifachen Giftmordes zum Tode verurteilt. Sie hatte ihren Gatten, ihren Schwager und eine dritte Person, die sie beerben wollte, vergiftet. Von der Anklage der Vergiftung ihrer Tochter wurde sie freigesprochen. Die Verurteilte äußerte den Wunsch, nicht begnadigt und sofort hingerichtet zu werden.

Weihnachtsmarkt Berliner Künstler.

Unter dem Ehrenschutz des Oberbürgermeisters Dr. Schum veranstaltet das Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt unter Mitwirkung der bildenden Künstler, der prominenten Berliner Schauspieler, Sänger, der Opern- und Operettenhäuser, des Tonfilms und der ersten Kräfte aus Varieté und Kabarett in der Zeit vom 3. bis 11. Dezember in der großen Ausstellungshalle 2 am Rasthofdam, den „Weihnachtsmarkt Berliner Künstler“. Die Veranstaltung wird einen richtigen großen Weihnachtsmarkt darstellen, der den bildenden Künstlern Gelegenheit bietet, ihr Schaffen einem großen Publikum vorzuführen und zum Verkauf zu stellen. Dieser Weihnachtsmarkt wird täglich von großen Darbietungen umrahmt sein, bei denen die ersten Kräfte der Berliner Kunstszene mitwirken werden.

Exodus der Bulgaren

Das Schicksal des Balkanpaktes — Die Bulgaren sind dagegen Annahme des unverbindlichen Patientwurfs

Bu f a r e st, 26. Oktober.

Die bulgarischen Delegierten haben im Rahmen der 3. Balkankonferenz die Forderung aufgestellt, die Verhandlung über den Entwurf des Balkanpaktes bis zur nächsten Konferenz zu vertagen, in der Zwischenzeit aber mögen die nationalen Komitees sich über die strittigen Fragen — insbesondere die Minderheitenfrage — auf Grund der Beschlüsse der zweiten Balkankonferenz in Istanbul irgendwie zu einigen versuchen. Da die Konferenz diesen bulgarischen An-

trag ablehnte, verließen die Bulgaren demonstrativ den Saal. Die rumänischen, griechischen und albanischen Delegierten bemühten sich hernach, den Konflikt zwischen den bulgarischen und vornehmlich jugoslawischen Delegierten beizulegen.

Bu f a r e st, 26. Oktober.

Die Balkankonferenz beendete heute abends ihre Arbeiten. Mit den Stimmen aller Delegierten, außer denjenigen der abgereisten Bulgaren, wurde der Entwurf des unverbindlichen Balkanpaktes angenommen.

Fortschrittliche Arbeit

Die zweite Aktion des Verkehrsministeriums — Uebernahme eines Spitals

— O — Verkehrsminister Vazar A d i v o j e v i c macht schon das zweite Mal innerhalb eines Monats von sich reden, und dies ganz ohne Rücksicht auf sein Ressort. Das erste Mal hat es sich, wie bekannt, um eine großzügig erfaßte Unternehmung unseres Außenhandels gehandelt. Ohne viel Versprechungen wurde im richtigen Augenblicke die Verordnung erlassen, daß eine Eisenbahnwerkstätte praktische Exportkisten für die Ausfuhr früher Trauben zu erzeugen habe. Dann ist bestimmt worden, daß in den Eisenbahnwerkstätten auch Obstschalen eingeführt werden und schließlich erging die Verordnung, daß die Eisenbahner Obstbäume pflanzen sollen.

Im Grunde genommen fallen alle diese Dinge doch in das Ressort des Verkehrsministers, wenn auch letzten Endes damit eine Belebung unseres Außenhandels und eine Verbesserung der Situation unserer Exporteure herbeigeführt wird. Die Eisenbahn, auf die man gerne die Schuld wegen des ungünstigen Abfalls früher Trauben geschoben hat, hat selbst gezeigt, wie man Trauben ausführen muß, damit sie frisch und

schön bleiben und verkauft werden können.

Heute wird eine zweite Aktion bekannt, die ein anderes Gebiet berührend, ebenso wichtig ist wie unser Handel. In Beograd bestand ein großes Krankenhaus der weltlichen Ärzte, das bei einem Schuldenstand von 4 Millionen Dinar liquidieren mußte, weil keine Hilfe da war. Beograd braucht Krankenhäuser, braucht sie dringend, und trotzdem bestand die Gefahr, daß mangels genügender öffentlicher Mittel diese Institution, die über 150 Betten verfügt, geschlossen werden mußte.

Das ist Sache der Sozialpolitik. Kurz entschlossen, übernahm das Verkehrsministerium das Krankenhaus für seinen Krankenstand und ermöglichte dadurch den Weiterbestand des Instituts. Neben dem Eisenbahnpersonal sollen auch andere Patienten aufgenommen werden. Auch hier wurde gezeigt, wie bei kurzem, zielbewussten Entschlusse gearbeitet werden kann und wie sich, wenn auch nicht materielle, so doch ideale Vorteile ergeben können. Das Verkehrsministerium ist durch diese Aktionen in die Reihe der fortschrittlichsten Institutionen Jugoslawiens getreten.

Unter chinesischen Räubern

43 Tage in Gefangenschaft — Die Abenteuer der Miss Muriel Pawlen und ihres Begleiters Charles Corfran

Re w e h a n g (Mandschukuo), 26. Oktober. Frau Muriel P a w l e y, die junge Engländerin, die zusammen mit ihrem Begleiter, gleichfalls einem Engländer namens Charles C o r f r a n, 43 Tage in der Gefangenschaft chinesischer Banditen zugebracht hatte, gab nach ihrer glücklichen Rückkehr in das Haus ihres Vaters, des Leiters des hiesigen Europäer-Krankenhauses, Dr. Philipps, dem Berichterstatter des „International News Service“ eine dramatische Schilderung ihrer Erlebnisse unter den Banditen.

Die erst 19jährige Frau Pawley, Gattin eines Angestellten einer englischen Petroleumgesellschaft, war mit Charles Corfran, dem Sohn eines bekannten englischen Generals, und einem anderen Engländer namens M a c G n i t o j h auf einem Spazierritt auf der Rennbahn von Newchang am Morgen des 7. September von Banditen überfallen und ins Gebirge verschleppt worden.

„Der Ueberfall erfolgte ganz plötzlich“, erzählte die junge Frau dem Korrespondenten. „Wir hatten nicht die geringste Möglichkeit, uns zu wehren. Im Nu waren unsere Hände gefesselt und finster dreinschließende Kulis hatten ihre Gewehre auf uns gerichtet. Nur McIntosh konnte einen Augenblick der Unachtsamkeit unserer Wächter bedürfen und ließ mit langen Sägen über die Fesseln. Die Banditen feuerten eine Salve hinter ihm her, doch wunderbarerweise blieb McIntosh unverletzt. Nach der Flucht Mags wurde unsere Wache verdoppelt und wir marschierten bis an die ersten Häuser v. Kaoling. Dort machten die Banditen Halt und hielten eine kurze Beratung ab. Ich hörte, wie sie beratschlagten, ob sie McIntosh verfolgen und erschießen sollten, was leicht möglich gewesen wäre, da die Chinesen viel rascher durch die Sümpfe laufen können als wir Europäer. Glücklicherweise gaben sie aber diesen Plan auf und wir setzten unsere Wanderung fort.

Inzwischen war es Mittag geworden. Un-

tere Fesseln wurden uns jetzt abgenommen. Wir kamen wir an Chinesen vorüber, die harmlose Bürger waren. Sie betrachteten mit stoischem Gleichmut unseren Zug, obwohl sie erkennen mußten, daß es sich um „Räuber und Gefangene“ handelte. Trotzdem taten sie nicht das geringste zu unserer Befreiung. Nach einer kurzen Rast stiegen wir auf eine kleine Armee von Räubern, die den Anführer unserer Bande namens Pei-Pa-Tien erwarteten. Sie hatten Maulesel mit und wir konnten bis zu dem Räuberlager, das etwa 60 km von dem Ort unserer Gefangennahme entfernt war, reiten, soweit dies bei dem hüpfenden Gelände eben möglich war. Während des Rittes schwollen unsere Füße, auf denen sich Klauen gebildet hatten, an. Corfran, der ein Messer bei sich hatte, schnitt unsere Reitstiefel auf. Wir warfen sie weg und hatten nur noch unsere Strümpfe an den Füßen.

Dann begann eine Reihe von Zwischenstationen in Lehmhütten inmitten der Sümpfe. Wir fühlten uns elend und müde und fürchteten den Tod. Wir sorgten uns, ob McIntosh wohl entkommen wäre und ob man in Newchang etwas von unserem Schicksal wissen würde. Es war unmöglich in jener ersten Nacht auf dem Steinboden einer chinesischen Hütte zu schlafen. Wir lagen nebeneinander, an Händen und Füßen gebunden und besprachen unsere trostlose Situation.

Nach ein paar Tagen kam Pei-Pa-Tien zu uns und erklärte uns, daß er ein großes Lösegeld für uns verlangt habe. Dies bekümmerte uns sehr, da wir wußten, daß unsere Familien nicht reich genug sind und Schwierigkeiten haben werden, eine große Summe zusammenzubekommen. Zu unserer Pein fügte der Räuberhauptmann noch hinzu, er würde uns

die Ohren abschneiden lassen, wenn das Lösegeld nicht käme.

Unser einziger Trost in diesen trüben Tagen waren unsere kleinen Hunde, die man

In der Schule

sind Ihre Kleinen mehr als anderswo Ansteckungsgefahren ausgesetzt. Schützen Sie sie durch einige

Panflavin-PASTILEN



Odobreno od Ministarstva soc. politiko i nar. zdravlja. S. Br. 15051. od 26. 8. 1932

uns gelassen hatte, denen es aber freilich ebenso schlecht erging wie uns.

Als die ersten Kuriere eintrafen, schöpften wir neue Hoffnung. Wir wußten, daß man sich bereits bemühte, uns freizubekommen. Auf der anderen Seite fühlten wir uns nie sicher in der Gegenwart dieser Boten, denn zweifellos waren manche von ihnen nur Spione der Banditen. Außer den Lebensmittelpaketen kamen auch Briefe, natürlich alle in englischer Sprache abgefaßt.

Keiner der Banditen verstand englisch. Je desmal, wenn ein Brief eintraf, drohten sie uns zu töten, wenn wir den Inhalt nicht richtig überlegten. Sie zwangen uns, die Briefe so zu beantworten, wie sie es auf chinesisches angegeben. Andernfalls wurden uns Folterungen angedroht.

Als wir dann plötzlich eines Tages auf Maultiere gefesselt wurden, hatten wir keine Ahnung, daß es in die Freiheit gehen sollte. Wir glaubten bloß, die Räuber würden uns noch tiefer in das Gebirge hineinverschleppen, wie sie es uns so oft schon angekündigt hatten. Nach kurzem Ritt stiegen wir auf japanische Unterhändler. Wir hätten sie umarmen können, als sie uns sagten, wir wären frei.

Bei Dunkelheit erreichten wir Pan-Schan, mit uns die Japaner, die Kuriere und Vertreter der chinesischen Banditen. Dort erwarteten uns die Abgesandten des britischen Konsulats.

Es war ein dramatisches Wiedersehen und ich fühlte mich einem Herzenszusammenbruch nahe.

Wir bekamen ein Bad und frische Kleidung. Mein alter Reitzanzug war vollständig zerlegt. Dann bestiegen wir

einen Panzerzug,

der uns nach Newchang zurückbrachte.“

Soweit die Erzählung der Engländerin.

Das Lösegeld, über dessen Höhe keine Angaben gemacht werden, um andere Banditen nicht zu ähnlichen Schandtaten zu ermutigen, ist in der Nähe von Pan-Schan durch einen japanischen Hauptmann an die Banditen ausbezahlt worden.

Es bestand aus Bargeld und Opium.

In Pan-Schan erhielten die Räuber dann noch einmal ein Quantum Opium und warne Kleidung. Die geforderten Waffen und Schmuckstücke erhielten sie allerdings nicht.

Man nimmt nunmehr an, daß die Japaner jetzt eine größere militärische Aktion einleiten werden, um dem Bandenunwesen in der Gegend von Pan-Schan ein Ende zu machen. Dabei wird man sich wohl kaum an die bei-Pa-tien zugesicherte Straflosigkeit halten.

• Bei Reizias erfolgt auf ein Glas natürliches „Frang“-„Jesol“-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, beidermaßen ausgiebige Darmreinigung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anschließt. Veraltete Franggetränkchen erwähnen, daß das „Frang“-„Jesol“-Bitterwasser auch gegen Kongestionen nach der Leber und dem Mastdarm, sowie bei Hämorrhoiden, Prostataleiden und Blasenkatarrh sicher und angenehm wirkt.

Das „Frang“-„Jesol“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Don Luis.

„Der weiße Indianer“

Eine populäre Erscheinung in den Bergen von Panama ist Don Luis, „der weiße Indianer“. Er haust am Fluße Chirique an einer schwer zugänglichen Stelle, denn er liebt den Besuch von Fremden nicht. Wenn man ihn sieht, so glaubt man tatsächlich, einen Indianer vor sich zu haben, denn er ist klein und dunkel und beherrscht den Indianerdialekt in der Vollendung. Die Lebens-

SPORT

Der wichtigste Spieltag

Der kommende Sonntag wurde zweien wichtigen fußballsportlichen Ereignissen vorbehalten. Zunächst ist es „Rapid“, dessen Mannschaft das zweite Qualifikationsspiel gegen „Cavaler“ austrägt und nachmittags tritt „Maribor“ den schweren Waffengang gegen „Zelesnikar“ an. Also zwei schicksalvolle Ereignisse, die geeignet sind, endlich Licht in das Dunkel der heuer allzu verworrenen Herbstmeisterschaft zu bringen.

Die Situation in der Tabelle läßt heuer überhaupt keine Schlüsse zu. Schon der Fall „Svoboda“ in Maribor hat die erste Verwirrung in die Rangordnung gebracht, da es trotz des Abtritts der Gäste beim Stande 1:1 der MVB noch bis heute nicht für notwendig gehalten hatte, eine Entscheidung zu treffen. Dann kam die sonderbare Reorganisation der ersten Klasse, wobei kurzerhand wegen einer Zankerei zwischen „Celje“ und „Slovan“, wobei übrigens auch der MVB allzu offen seine Einstellung zeigte, „Rapid“, als auch „Cavaler“ in den Status quo ante versetzt wurden. Beide Vereine sind wohl die einzigen sportlich in Betracht kommenden Anwärter für die Mitwirkung in der ersten Klasse, sobald schon der Sieg der einen oder der anderen Mannschaft endgültig für den Aufstieg in die erste Klasse entscheidend ist.

Die Schwarzblauen haben schon vergangenen Sonntag mehr als die nötige Befähigung für die erste Klasse nachgewiesen, so daß ihr Aufstieg fast außer Diskussion steht. Sonntag nun gelangt das Rückspiel zum Austrag. Wenn auch die Gäste aus Cavaler eifrige und spielfreudige Fußballer sind, so dürfte ihnen es wohl schwer fallen, das 5:2 vom vergangenen Sonntag wieder weitzumachen. Dagegen hat gerade „Rapid“ in den beiden letzten Spielen eine Form aufgezeigt, die noch weitere Erfolge gewährleistet.

Den Hauptkampf der sonntägigen Meisterschaftsrunde bringt aber zweifellos das Treffen „Maribors“ mit „Zelesnikar“. Die Weißschwarzen haben nach den Prachterfolgen in den Staatsmeisterschaftsspielen sich eine Ruhepause gegönnt und bislang trotz der Wichtigkeit der Spiele noch nicht mit voller Kraft gespielt. Dagegen haben die Eisenbahner in den bisherigen Spielen alles aus sich herausgeholt und sich sogar die Führung gesichert. „Maribor“ und „Zelesnikar“ haben sich schon des öfteren heißumstrittene Kämpfe geliefert, deren Ausgang fast immer auf des Messers Schneide stand. War es bei „Maribor“ das technische Können, das für die bisherigen Siege ausschlaggebend war, so agierten die Eisenbahner bislang immer mit mehr Kraft und Aufopferung, so daß gerade gegen Schluß der Spiele „Zelesnikar“ stets gefährlich werden konnte. Auch diesmal stoßen beide Mannschaften mit so ziemlich ausgeglichenen Ansichten aneinander. Spricht die bessere Technik und Taktik für die eine, so verfügt die andere Mannschaft gewiß über die bessere

Kondition und Stokkraft. Gleichzeitig werden auch die beiderseitigen Reservemannschaften ihren Punktduell bestreiten.

: SR. Rapid. Morgen, Freitag, um 20 Uhr im Hotel „Ramorec“ wichtige Zusammenkunft der Spieler der ersten und der Reservemannschaft.

: Das 100. Wettspiel absolviert kommenden Sonntag der linke Verbinder des Sportklubs „Rapid“, Franz Haidl. Zu diesem schönen Jubiläum auch unsere Glückwünsche!

: Die Tennissektion des SR. Maribor veranstaltet mit Saisonluß einen Tanzkurs unter Leitung von Frau Hedwig Benoit-Seunil. Der erste Abend findet bereits Freitag a. g. den 28. d. um halb 21 Uhr im Saal der „Zabuzna gospodarska banka“ statt. Mitglieder und eingeführte Freunde des weißen Sports herzlichst geladen!

Mus Blui

p. Mit dem Messer auf die Gendarmen. Die beiden Gendarmen vom Posten Javre erlebten unlängst bei der Festnahme des Wingerjohannes Franz Meško in Gorenjski vrh (Salze), ein kleines Abenteuer. Als sie nämlich ins Zimmer traten, warf sich ihnen Meško mit einem langen Rückenmesser bewaffnet entgegen. Der Mann nahm einer derart gefährliche Stellung ein, daß die Situation für die beiden Gendarmen recht bedrohlich war. Schließlich schüchterten sie den renitenten Kerl doch ein und entwaffneten ihn ohne Blutvergießen. Meško wird sich nun auch wegen dieses Vergehens vor Gericht zu verantworten haben.

p. Landfeuer. Vergangenen Sonntag brach in der Wingerzerei des Gemeindevorstehers Josef Oeh in Destrnik, ein Feuer aus, das das Gebäude vollkommen einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf 40.000 Dinar.

p. Opfer der Diphtherie. Im Krankenhaus ist die vierjährige Angela Struel aus Sv. Vid der Diphtherie erlegen.

p. Die Renovierungsarbeiten im Krankenhaus wurden nunmehr beendet. Durch den Einbau neuer Fenster erhielt das ganze Gebäude ein gefälligeres Aussehen. Die neue Kanalisierung sowie die neuen Klosetts zeigen, daß hier den modernsten Anforderungen Genüge geleistet wurde. Wichtig ist die Errichtung einer Dampfkanalage, die für die Kälteabfuhr wirklich schon notwendig war.

p. Obstdiebstähle sind trotz aller Maßnahmen der Gendarmerie in der nahen und fernen Umgebung an der Tagesordnung. Der Beißer Franz Bradic in Bareja allein erleidet hiedurch einen Schaden von mehreren Hundert Dinar.

SPECIAL SHAMPOO MOLITOR.

Mus Celje

c. Aus dem Staatsdienste. Herr Rudolf Drobne, Professor am klassischen Gymnasium in Maribor, wurde an das Realgymnasium in Celje versetzt.

c. Die Kreditgenossenschaft der Staatsangehörigen in Celje hielt Samstag, den 22. d. im Karadni dom ihre gründende Hauptversammlung ab. Der Obmann des Vorbereitungsausschusses Herr Kreisgerichtsrat Dr. Dobner erstattete einen längeren Bericht über die Bedeutung und Aufgaben der Kreditgenossenschaften sowie über die Rechte und Pflichten der Einleger und Anteilnehmer gegenüber der neuen Genossenschaft, die ihren Mitgliedern Kredite zu produktiven und Konsumzwecken verleiht. Hierauf verlas er die Statuten und erläuterte sie. Die Statuten wurden angenommen. Die neue Kreditgenossenschaft ist für den Bereich des Kreisgerichtes Celje bestimmt. Ihre Aufgabe besteht in der Propagierung des Sparens, Entgegennahme von Spareinlagen und Gewährung von Krediten und anderen Begünstigungen. Mitglieder können alle Staats- und Selbstverwaltungsangestellten sein. In den Verwaltungsausschuss wurden gewählt die Herren Dr. Dolnicar, Rocjan, Broz, Venaf, Modan, Profec, Bengust und Voglar; in den Aufsichtsausschuss Perbar, Cerus, Cvach, Fink und Zemljic. Die Genossenschaft zählt jetzt 30 Mitglieder. Der Verwaltungsausschuss wurde beauftragt, bei dem Verbands der Wirtschaftsgenossenschaften in Beograd einen Kredit in der Höhe von 500.000 Dinar aufzunehmen.

c. Heberfälle. Der 52jährige Schmied Anton Petel aus Slatina wurde amends auf dem Heimwege von betrunkenen Burtschen überfallen, die ihn mit Faustschlägen so verprügeln, daß er schwere Verletzungen am Kopf und am ganzen Körper erlitt. — Der 22jährige Tagelöhner Ferdinand Zgajner aus Bohnil wurde auf der Straße von betrunkenen Burtschen überfallen, die ihn verprügeln und ihm einen Stich in die linke Schulter verletzten. — Beide Opfer der Rauf lust betrunkenen Bauernburtschen wurden nach Celje ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

c. Unfall eines „Seilkängers“. Der 10jährige Stefan Selulin, Sohn eines Buchdruckers aus der Umgebung, probierte sich auf einem fünf Meter hohen Seile, bis er zur Erde fiel und sich an Händen und Füßen verletzte. Er mußte ins Allgemeine Krankenhaus gebracht werden. Nach jedem Auftreten von Seilkängern in der Stadt kommen in der Umgebung solche Fälle vor.

c. Ein Fahrrad gefunden. In der Gosposka ulica wurde ein Fahrrad, an eine Wand gelehnt, gefunden. Das Rad ist wahrscheinlich geklaut worden, der Dieb hat aber Gewissensbisse bekommen und es dann wieder stehen gelassen. Der Eigentümer erhält das Rad auf der Vorsetzung der Stadtpolizei.

bei Kranzblößen, Vergiftungen und ähnlichen Anlässen der Antikuberkuloseliga in Maribor!

Gedenkkel

geschichte dieses eigenartigen Mannes muiet wie ein Abenteuer-Roman an. In jungen Jahren riß er aus Europa aus und kam nach Newyork, wo er in allen möglichen Stellungen, darunter auch als Kellner, sein Leben fristete. Als Goldgräber ging er nach Alaska, war dann eine Zeitlang als Pelzjäger in Kanada tätig und erwarb sich ein hübsches Vermögen, das er in einer Nacht am Spieltisch wieder verlor. Er schloß sich dann einer Goldsucherexpedition nach Südamerika an und durchstreifte später allein ganz Venezuela und einen großen Teil der Gebiete des Amazonasstromes. Don Luis hatte sich schon immer für ethnographische Studien interessiert, und seine Kenntnisse auf diesem Gebiet während seiner langen Reisen noch wesentlich erweitert und erlangte sehr bald, daß auch damit Geld zu verdienen sei. Er ließ sich daher am Chiriqui als Spezialist für Indianerforschung nieder. Für die Wahl dieses Niederlassungsplatzes war vor allem bestimmend, daß sich in seiner Umgebung unzählige Indianergräber befinden, in denen Gegenstände gefunden werden, für welche Museen und private Sammler eifrige Abnehmer sind. Sein Geschäft geht vorzüglich, wenn er auch die seltensten und kostbarsten Stücke nicht verkauft, sondern in seinem Hause aufstellt, das auf diese Weise zu einem sehr interessanten, kleinen Museum geworden ist. Seine Sammlung entfällt vor allem Schalen von sehr großem, kulturhistorischem Wert sowie Götzenbilder mit Tierköpfen, die eine verblüffende Ähnlichkeit mit ostasiatischen Götzenbildern aufweisen. So ist Don Luis eine sehr bekannte Persönlichkeit in den Kreisen der amerikanischen Gelehrten geworden, erhält sehr häufig Besuch von ihnen oder wird bei Ausgrabungen und der Ausarbeitung von Expeditionsplänen von ihnen zu Rate gezogen.

Jimmy Walkers „große Unbekannte“.

Es ist noch immer nicht still geworden um Jimmy Walker, Newyorks liebenswürdigen Ex-Bürgermeister. In dem gegen ihn betriebenen Untersuchungsverfahren, das schließlich zu seinem Rücktritt führte, war mehrfach von einem Schied über 500.000 Dinar die Rede, den Walker einer Frau gegeben haben sollte; ja dieser Schied war sogar einer der Hauptgrundlagen der Anklage. Die Newyorker, die den ganzen Prozeß mit größter Spannung verfolgten, interessierten sich natürlich brennend für die „große Unbekannte“, deren Name bei der Verhandlung nie genannt wurde. Nunmehr ist das Geheimnis gelüftet worden. Die Glücklichste ist die Newyorker Schauspielerin Betty Compton. Frl. Compton hat erklärt, daß sie nicht das geringste Interesse daran habe, daß ihr Name geheim gehalten werden. Sie habe den Schied von Herrn Walker als Bezahlung für eine Schuld erhalten, die zu persönlich sei, als daß sie darüber reden könne. Im übrigen erklärte Frl. Compton, sie glaube, daß auch Jimmy Walker keinen Wert darauf lege, daß ihr Name verheimlicht werde. Bei der Popularität, die Jimmy bei den Newyorkern auch heute noch besitzt, kann man allerdings wirklich annehmen, daß man ihn auch diesen Streich nicht übelnehmen wird.

Kultur

Der Teufelsgeiger

Zu Nicolo Paganinis 150. Geburtstag am 27. Oktober.

Die grotesk phantastische Erscheinung Paganini war ein Produkt der romantischen Strömungen der ersten Jahrzehnte des neunzehnten Jahrhunderts. Die unzähligen Legenden, die sich um den Virtuosen gebildet haben, steigerten das Interesse bis zur Siebeshöhe. Und dennoch bedeutet die Figur Paganinis auch im wahren künstlerischen Sinne einen Gipfelpunkt.

Dieser Geiger war der erste, der die Ausdrucksmöglichkeiten seines Instrumentes bis zum Undorstellbaren entwickeln durfte, wobei die Artifizier seines technischen Könnens freilich oft das Akrobatische streifte, indem er Spielweise mit verblüffender Ähnlichkeit Tierstimmen auf der Geige zu imitieren verstand. Das Technische war bei Paganini von einer mehr als meisterhaften Vollkommenheit. Dennoch war das Technische für Paganini nicht das einzige Ziel. Der wahre Künstler ist auch ein von Dämonen besessener Magier. Und das war Paganini im höchsten Grade.

Sein Mangel an Bildung war buchstäb-

lich sprichwörtlich. Als Mensch zeigte Paganini abstoßend egoistische Züge — er lebte aber nur seinem Dämon, der ihn von Land zu Land in einer wilden Hejzagd trieb. Auf



Nicolo Paganini.

seinen zahlreichen Reisen, die ihn durch die schönsten Länder Europas führten, interessierte sich Paganini weder für Natur noch für Kunstdenkmäler. Im Gegenteil, er fuhr stets in einem geschlossenen und verdunkelten Reisewagen und ließ auch hier nur seiner Kunst, aber auch im wahren Sinne nur seiner Kunst, denn für die Kunst anderer hatte er weder Gefühl noch Interesse.

Paganini hatte keinen einzigen Schüler hinterlassen. Die Tradition seines Spielers beruht hauptsächlich auf Urteilen zuverlässiger Hauptkassen. Paganinis Geige, so behauptete man, barg ein Geheimnis. Sie wurde oft während eines Konzertes von Fachleuten untersucht. Die Geige schien jedem Uneingeweihten verstümmt zu sein. Sie war es aber nicht, sie war nur auf eine rätselhafte Art gestimmt. Paganini bediente sich einer Stimm-Methode, die angeblich von einem Salzburger Kapellmeister des 17. Jahrhunderts eingeführt worden war. Dies gab ihm die Möglichkeit, Passagen, die als unausführbar abgestempelt waren, mit größter Leichtigkeit auszuführen. Bei Konzerten, die eine Orchesterbegleitung hatten, waren die Saiten seiner Geige stets einen halben Ton höher gestimmt als die Saiten der begleitenden Streichinstrumente. Manche Kritiker behaupteten, daß Paganini es verstand, mit einem einzigen Handgriff die Saiten umzustimmen.

Wie dem auch sei: das Geheimnis der Paganini-Geige wird wohl nie restlos gelöst werden.

Noch zu einer Zeit, da man Paganini als Geiger kaum kannte, erschien in Italien eine Komposition unter dem Titel „24 Capricen für Solovioline, den Künstlern gewidmet von Nicol Paganini.“ Dieses Musikstück

wurde sofort bei seinem Erscheinen für unspielbar erklärt. Man sprach sogar von einem schlechten Scherz eines Musikers, der sich über andere lustig machen wollte. Kein geringerer als Franz Liszt vertiefte sich später in das sonderbare Werk und bearbeitete Bruchstücke davon für das Klavier. Später beschäftigten sich noch Brahms und Schumann mit diesem Werk Paganinis, das sie zu einer Klavierumarbeitung anreizte. Paganinis Kompositionen, heute wenig bekannt oder gar vergessen, sind, wenn nicht zahlreich, so dennoch durchaus charakteristisch. Es ist bemerkenswert, daß das Wunder 12 Sonaten für Violine und Gitarre komponiert hat, wie Paganini überhaupt ein Virtuose des Gitarrespiels war. Seiner Produktivität auf dem Gebiete der schaffenden Musik entstammen noch drei Quartette für eine sonderbare Instrumentenmischung, und zwar für Geige, Bratsche und Cello, sowie drei Streichquartette.

Stand Paganini als Komponist nicht auf einer annähernd gleichen Höhe denn als Virtuose, so hat er immerhin die Ausdruckskraft des Orchesters bereichert und manchem Nachfolger beachtenswerte Fingerzeige gegeben. Als Virtuose durchaus eigenen Stils, lebt seine wahrhaft dämonische Figur in der Musikgeschichte im Tempel der Unsterblichkeit weiter.

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 27. Oktober

Ein neuer Monumentalbau

Die Pensionsanstalt baut wieder in Maribor — Die Frage der neuen städtischen Badeanstalt gelöst

Man muß zugeben: die Pension für Angestellte ist jene Institution, die seit der in der Nachkriegszeit erfolgten Gründung eine überaus lebhafteste Bautätigkeit entwickelt. Sie ist nach bez. bestehenden Vorschriften verpflichtet, einen bestimmten Prozentsatz der von den Mitgliedern eingezahlten Prämien in Realwerten, vor allem in Bauten anzulegen. Aber die Anstalt geht auch über diesen Prozentsatz hinaus und läßt Monumentalbauten entstehen, auf die wir stolz sein können. Wir erinnern hierbei nur an den Volksträger in Ljubljana, der das Wahrzeichen der Metropole Sloweniens zu werden beginnt und das erste Hochhaus in Jugoslawien darstellt. Zu bemängeln wäre nur, daß Maribor als zweitgrößte Stadt des Draubanats, hinsichtlich der Bautätigkeit dieses Instituts etwas stiefmütterlich behandelt wird. Hoffentlich wird die Pensionsanstalt künftighin der Draustadt ein größeres Augenmerk zuwenden.

In Maribor besitzt die Pensionsanstalt bisher nur einen Bau: den auf den Kratja Petrar gegen Süden abschließenden Häuserblock, der vor etwa sechs Jahren bezogen wurde. Mit diesem Häuserblock hat die Draustadt viel gewonnen, sei es in der Gewinnung neuer Wohnungen und Geschäfte, sei es in architektonischer Hinsicht. Die reiche Gliederung in horizontaler und vertikaler Hinsicht wirkt angenehm auf das Auge und besitzt den großen Vorteil, daß der Block überall aufgestockt werden kann.

Nun dürfte Maribor in Bälde ein zweites Gebäude der Pensionsanstalt erhalten. Zwischen dem Institut und der Stadtgemeinde schweben Verhandlungen, die voraussichtlich einen vollen Erfolg haben werden. Es handelt sich darum, die etwa 2500 Quadratmeter große Parzelle zwischen der Kopalska, Maršina und Franciskanska ulica zu verbauen, um so die störende Lücke in den Häuserzeilen auszufüllen und dem Wohnungsmangel einigermaßen abzuhelfen. Bedingung für die Realisierung des Planes ist jedoch, daß die Gemeinde die ihr gehörende Parzelle der Pensionsanstalt unentgeltlich überläßt.

Der in Aussicht genommene Bau würde, falls auch das Erdgeschoss hinzugezogen würde, 40 zwei- und 8 dreizimmerige komfortable Wohnungen umfassen, womit in der Bekämpfung der Wohnungsnot ein bedeutender Schritt nach vornwärts gemacht wäre. Im Souterrain und teilweise auch im Erdgeschoss soll ein modernes Bad errichtet werden, dessen die Draustadt schon dringend bedarf und das von der Gemeinde zu einem mäßigen Pachtzins übernommen werden würde. Die alte Badeanstalt in der Kopalska ulica, die schon sehr reparaturbedürftig ist und den Anforderungen schon lange nicht mehr entspricht, müßte selbstredend abgetragen werden, da es dem neuen Bau im Wege stünde.

Durch die Realisierung des Projektes, die 6 bis 7 Millionen Dinar erheischen dürfte, werden mehrere Fliesen mit einem Schlag getroffen. Zunächst legt die Pensionsanstalt die einfließenden Versicherungsprämien nutzbringend an und läßt eine Reihe schöner und gewiß nicht zu teurer Wohnungen entstehen. Dann erscheint damit auch die Frage einer modernen Badeanstalt gelöst. Die Einrichtungen, besonders die Kesselanlagen, müßten schon längst modernisiert werden, doch läßt die herrschende Krise den Plan nicht zur Durchführung bringen. Durch die Realisierung des Projektes entfallen die mehrere hunderttausend Dinar erheischenden Ausgaben, die früher oder später würden aufgewendet werden müssen. Der Pachtzins und die Betriebskosten des neuen, bedeutend größeren Bades würden sicherlich nicht größere Aufwendungen erfordern, als gegenwärtig für den Betrieb und die Erhaltung des weit kleineren und veralteten Anlagen vorausgesetzt werden. Schlimmstenfalls ergibt sich für die Gemeinde keine Erhöhung der Ausgaben für das städtische Bad.

Die in Frage kommende Parzelle stand in den letzten Jahren mehrmals im Vordergrund des Interesses bei der Lösung

verschiedener Baufragen. Ursprünglich trug sich das Kreisamt für Arbeiterversicherung mit dem Gedanken, zusammen mit der Stadtgemeinde hier ein großes Bad zu errichten, doch fiel die Idee ins Wasser, da die Krankenkasse die nötigen Summen nicht zur Verfügung hatte und dann in eigener Regie das Gebäude gegenüber dem Gerichtspalast aufzuführen ließ. Noch vor einigen Monaten bestand der Plan, auf dieser Parzelle unter Mitwirkung der Arbeitsbehörde, ein gro-

Grajski kino Samstag: Gräfin Maritza!

ßes Arbeiterbad entstehen zu lassen; auch hier sollte die Gemeinde den Baugrund kostenlos beistellen. Infolge Geldmangels kam auch dieses Projekt nicht zur Durchführung. Schon früher beabsichtigte die Stadtgemeinde, hier ein Gebäude aufzuführen, in dem ein großer Teil der Gemeindefürsorge untergebracht werden könnte. Auch aus diesem Projekt wurde nichts, da es eben an Geld mangelte.

Es ist zu hoffen, daß die Kombination mit der Pensionsanstalt wird realisiert werden können. Mit der Angelegenheit dürfte sich auch der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung befassen.

Umtriebe einer Räuberbande

Schon einige Tage hindurch gefährdet in den Ortschaften zwischen Sv. Trojica und Gornja Radgona eine schier unglaublich reiche Einbrecherbande die allgemeine Sicherheit. In der Nacht zum Dienstag tauchten die noch unbekannten Räuber in der Gemeinde Četinci auf und besuchten dort mehrere Gehöfte. Nachdem ihnen der Einbruch bei zwei Besitzern nicht gelungen war, hatten sie beim Besitzer Josef B o g r i n mehr Erfolg. Mit Hilfe von Stangen und Satten erbrachen sie das Wirtschaftsgebäude und raubten alles zusammen, was ihnen nur irgendwie wertvoll schien. Wie bereits festgestellt wurde, fielen den Räubern zahlreiche Kleidungs- und Wäschstücke sowie verschiedene sonstige Wertgegenstände in die Hände. Die Täter tauchten dann beim Hause der Besitzerin K u h m e i d n e r unweit von Četinci auf. Während einer an der verperrten Tür klopfte, hielten die übrigen Wache. Die Frau sprang sofort auf und fragte, wer draußen sei. Es meldete sich der Räuber mit der inständigen Bitte um Unterkunft. Da die Nacht wirklich stürmisch war, entschloß sich die Frau nach längerem Zögern, zu öffnen. Mit der rechten Hand fest an der Klinke haltend, öffnete die Frau nur eine Spalte weit die Tür. In diesem Moment schlug ihr

aber auch schon der Räuber mit einer Art auf den Arm, daß sie fast bewußtlos zur Seite stürzte. Trotz der klaffenden Wunde stellte sich die Frau auch nachher energisch zur Wehr und da durch den lauten Aufschrei auch die übrigen Hausbewohner noch geworden zu sein schienen, suchten die Räuber lieber das Weite.

Die Gendarmerie von Sv. Trojica hat bereits eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet und im Laufe des gestrigen Tages vier Verhaftungen vorgenommen, so daß diesen Untrieben endlich ein Ende bereitet werden dürfte. Der schwerverletzte Frau leistete der Arzt Dr. B e i g l i n Sv. Trojica die erste Hilfe und ordnete dann deren Überführung ins Maribor Krankenhaus an.

m. Aus dem Notariatsdienst. Die Gerichtsbehörden haben nunmehr die Kautionen und die Amtssiegel der für Maribor neuernannten Notare bestätigt und sind demnach definitiv öffentliche Notare in unserer Stadt die Herren Ivan K i j i č, Dr. Anton B a r t o l, J a k R o g e j und Dr. J o s o r i i.

m. Trauung. In der Magdalenenkirche wurde dieser Tage der Schloßer der Staatsbahnwerkstätten, Herr August P a u n d e r mit Frä. Franziska M a r t i n j a l getraut.

m. Trauergottesdienst für die Kriegssopfer. Der Verband der Kriegsinvaliden teilt der Öffentlichkeit auf diesem Wege mit, daß Samstag, den 29. d. um 9 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche ein Trauergottesdienst für die Kriegssopfer stattfinden wird.

Grajski kino Samstag: Gräfin Maritza!

m. Der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1933 ist bereits ausgearbeitet und liegt im Sinne des Gemeindestatuts bis 10. November in der städtischen Buchhaltung während der Amtsstunden jedermann zur Einsicht auf. Eventuelle Bemerkungen sind in dieser Frist dem Stadtmagistrat schriftlich bekannt zu geben und werden dem Gemeinderat vorgelegt werden.

m. Glänzender Erfolg eines Künstlerpaars. Vergangenen Montag erntete das bekannte heimische Künstlerpaar B i n o und P i a M l a l a r anlässlich eines Tanzabends in der Oper zu Ljubljana einen glänzenden Erfolg. Die hohe Schule verrätenden erstklassigen Darbietungen erregten allseitige Bewunderung und ehrliche Begeisterung. Die Ljubljanaer Blätter sind des Lobes voll für die beiden Künstler. Pino Mlalar ist in Maribor beheimatet, seine Frau ist eine Reichsdeutsche. Pino Mlalar wirkt gegenwärtig als Ballettmeister in Dessau. Für die nächste Zeit planen die jungen Künstler eine Tournee nach Zagreb und Beograd. Auch im Ausland — so z. B., London

Kaffee Hag dient der Gesundheit, aber Sie zahlen nur für den Genuß. Kaffee Hag und Qualität sind eins.

und Paris — fand ihre hervorragende Kunst begeisterte Verehrer. Wie wäre es, wenn das Künstlerpaar auch in Maribor einen Tanzabend veranstalten würde? Interesse wäre hierfür sicherlich genügend vorhanden.

m. Volkshochschule. Freitag, den 28. d. um 20.15 Uhr 20-Jähriger zum Andenken an die Schlacht von Kumanovo. Am Vortragstag erscheint Herr Kapitän Bartolomäus B a v l i č, der über die Bedeutung dieses geschichtlichen Ereignisses sprechen wird. — Der französische Vortrag des Archäologen Herrn Leon R e y aus Paris mußte von Sonntag auf Samstag um 20.15 Uhr verlegt werden. Der Vortragende dürfte unserem Publikum noch von den vorjährigen Ausführungen über die Pariser Kolonialausstellung bekannt sein. Diesmal gilt der Vortrag der einzigartigen Münzrepublik auf dem heiligen Berge Athos (nicht dem Charakter des Franzosen, wie ursprünglich gemeint). Die Ausführungen werden von prachtvollen Lichtbildern begleitet sein. An dieser Veranstaltung wirkt auch der französische Firtel mit.

„SLAGER“ leih aus Platten und Grammophone!
Wer kann noch leben ohne — ???
LJUBLJANA Glodnikova 4 CELJE Albrechtova 3 MARIBOR Slovenska 18

m. Einbruch in eine Trafik. In der vergangenen Nacht wurde in die Trafik der Handelsfrau Marie Anderluh in Smarje bei Zelze ein Einbruch verübt, wobei den Tatern Rauchwaren im Werte von 5000 Dinar in die Hände fielen. Am Tatort hatte sich auch der Maribor Daktyskop Grobin eingefunden, um eine Spur nach den Tätern aufzufinden.

m. Fahrraddiebstähle und kein Ende. Es vergeht fast kein Tag, das aus dem Flur des neuen Kreisamtes für Arbeiterversicherung nicht ein Rad abhanden kommen würde. Gestern verschwanden fast hintereinander zwei Räder. Die Verlustträger waren der Fährhändler Franz Berdovnik und der Arbeiter Franz Meknar.

m. Theaterkünstlerinnen für die Operette werden im Theater in Maribor aufgenommen. Anmeldungen sind an den Regisseur H. B a c h m a n n zu richten.

Grajski kino Samstag: Gräfin Maritza!

m. Verloren wurde gestern nachmittags in der Jurčičeva ulica ein grauer Handschuh. Gegen Belohnung abzugeben in der Redaktion der „Maribor Zeitung“.

m. Wetterbericht vom 27. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 15, Barometerstand 739, Temperatur + 8, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederlag —.

* Herr S v e n g a l i auf dem Gebiete der Graphologie, Telephon — Sugektion Freitag, „Velika lavana!“ 14459

* Schweinefleischfest im Hotel Halbwild am Samstag! Blut- und Leberwürste nach Br. Art! 14455

* Institut de danse Belnit gibt bekannt, das der Kurs für Erwachsene Montag und Donnerstag mit dem Beginn um 1/21 Uhr im Saale der Zadružna gosp. banka stattfindet. 14428

* Gef. Ver. „Liebertafel“. Freitag Gesangsprobe. 103

* Für die Körperpflege, zur Stärkung der Glieder und zum Schutz gegen Erkrankungen ist Fellers Essaiuid das bewährte Hausmittel und Kosmetikum seit 35 Jahren allgemein beliebt. Probeflasche 6 Din, Doppelflasche 9 Din überall. Per Post 6 Probe- oder 6 Doppel- oder 2 große Spezialflaschen (speziell 58 Din bei Apotheker Eugen V. Keller, Stubica Donja, Csaplaß 182, Savska Banja).

* Sie ersparen sich spätere Vorwürfe, wenn Sie Ihre Kinder zur rechten Zeit an eine tägliche Zahn- und Mundpflege mit „D o l“ gewöhnen! Das bedeutet einer Quell der Gesundheit und Freude im Leben des Kindes! Es ist Kraft in jedem Tropfen!

Der Tod im Drahthindernis

Tragische Folge eines Bubenstückes — Ein 24jähriger Fleischhauergehilfe als Opfer

R o g a t e c, 27. Oktober.

Gestern wurde hier unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung der 24jährige, beim Fleischhauer Rudolf Z u m e r in Rogatec bedienstete Rudolf B i n o C e r n o š a zu Grabe getragen. Der Verstorbene war das Opfer eines unverantwortlichen Bubenstückes geworden.

Beim Besitzer und Gastwirt Josef Sporn in Rogatec zeigte dieser Tage ein im Ausland befindliches Schwein, welches sonderbarerweise in einen Drahtfänel verwickelt war, Zeichen höchster Erkrankung. Der Besitzer ließ sofort den Fleischhauergehilfen Cernosa holen, damit er die Notschlacht vornehme. Kaum war jedoch der Fleischhauergehilfe an das Schwein herangetreten und mit dem Draht in Berührung gekommen, als er plötzlich lautlos zu Boden stürzte und sein Zeichen des Lebens mehr von sich gab. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. B r a t a n i č konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. Da der Fleischer Zumer und auch dessen Frau nicht zu Hause waren, ord-

nete der Bürgermeister G e i s e r die Überführung des Toten in die Leichenkammer an. Die vorgenommene Obduktion ergab, daß Cernosa infolge Einwirkung des elektrischen Stromes, mit dem der um das Schwein gewickelte Draht geladen war, gestorben ist.

Was nun das betreffende „Drahthindernis“ betrifft, so gelangte man zu nachstehenden Feststellungen: Es scheint, daß verschiedene junge Männer des Ortes zur Nachtzeit die Mähe des Sporn besuchten. Einem Eifersüchtigen dürfte nun der verhängnisvolle Gedanke gekommen sein, ein Drahthindernis mit Strom zu laden und dasselbe vor das Haus zu legen, um auf diese Weise den „Konkurrenten“ den Zugang zu verwehren oder ihnen zumindest einen „Dentzettel“ zu geben. Die bereits im Zuge befindliche Strafuntersuchung bewegt sich in dieser Richtung und soll man, wie verlautet, bereits den Urhebern auf der Spur sein. Der tragisch ums Leben gekommene wird allgemein als ein anständiger und kräftiger Mann geschilbert.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Außenhandel im September Steigen des Exports, Sinken des Imports — Geringe Passivität im Außenhandel

Nach den von der Zollabteilung des Finanzministeriums eben zur Verfügung gestellten Daten, hat sich der jugoslawische Außenhandel im abgelaufenen Monat September nicht ungünstig gestaltet, vielmehr zeigt er sogar Ansätze zu einer Besserung der Lage, doch dürfte es sich vorläufig wohl nur um die saisonmäßige Belebung des Warenverkehrs handeln. Erfreulich ist ein weiterer Rückgang der Passivität im Außenhandel.

Im September betrug die Einfuhr Jugoslawiens insgesamt 95.186 Tonnen Waren im Werte von 208.7 Millionen Dinar gegenüber 94.157 Tonnen bzw. 442.3 Millionen im gleichen Monat des Vorjahres. Mengenmäßig ist der Unterschied zwischen dem heurigen und dem vorjährigen September verschwindend klein, dagegen ist infolge des allgemeinen Preisrückganges die Wertdifferenz bedeutend und stellt sich auf 32.5%.

Bei der Ausfuhr ist eine nicht unbedeutende Belebung gegenüber dem vorgegangenen Monat August zu verzeichnen. Der Export betrug 204.823 Tonnen im Werte

von 272.8 Millionen Dinar gegenüber 216.4 Millionen im August d. J. und 430.6 Millionen Dinar im September 1931. Binnen Jahresfrist hat sich die Ausfuhr mengenmäßig um 30.2% und dem Werte nach um 36.6% verringert. Seit Juli ist ein Ansteigen des Exports wahrzunehmen, weshalb sich auch der Unterschied gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres andauernd verringert. Während im Juli der Rückgang gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres 51% betrug, ging der Prozentsatz im August auf 40% und im September gar auf 36.6 Prozent zurück.

Der Außenhandelsbilanz gestaltet sich andauernd günstiger. Im September überstieg der jugoslawische Import den Export nur noch um 25.9 Millionen Dinar. In den ersten drei Vierteln des Jahres 1934 stellte sich die Passivität auf nicht weniger als 1188, im Jahre 1929 auf 287.5, dann auf 271.8, hierauf auf 118.7 und heuer endlich auf nur noch 88 Millionen Dinar. Es ist damit zu rechnen, daß sich der jugoslawische Import und Export schon demnächst ausgleichen werden.

× **Strengste Sparmaßnahmen.** Der Finanzminister forderte neuerdings alle Verwaltungskörper auf, streng darauf zu achten, daß die Gemeinden rigorose Sparmaßnahmen treffen und die öffentlichen Ausgaben soweit als möglich herabsetzen. In keinem Falle dürfen neue Belastungen eingeführt und die bestehenden Ausgaben erhöht werden, um dadurch Mehrausgaben zu decken. Alle nicht unbedingt notwendigen und dringenden Ausgaben sind zu vermeiden. Investitionen dürfen unter keinen Umständen bewilligt werden, worauf bei der Vorlage der Voranschläge für das nächste Jahr besonders zu achten ist.

× **Stand der Nationalbank** vom 22. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: Metallbedeckung 2019.3 (+ 1.9), davon in Gold 1763 (—), Wechselportefeuille 2205.6 (+ 8.7), Lombarddarlehen 352.1 (— 0.2), Vorschüsse an den Staat 600 (—). Passiva: Banknotenumlauf 4687.3 (— 109.5), Verpflichtungen gegen Sicht 905.9 (+ 109.6), davon Forderungen des Staates 17.2 (+ 10.1), verschiedene Verbind-

lichkeiten in Giro 387 (+ 8.1) und anderen Rechnungen 501.7 (+ 91.5), befristete Verbindlichkeiten 1487.1 (+ 7.7). — Bedeckung 36.10% (+ 0.04), davon in Gold 31.52% (—).

× **Nur Qualitätssicherung für Österreich.** Da Österreich der Qualität des eingeführten Viehes in letzter Zeit ein besonderes Augenmerk zuwendet und der Einfuhr Schwierigkeiten in den Weg legt, falls die Qualität der Ware nicht entspricht, werden unsere Exporteure darauf aufmerksam gemacht, daß die für Österreich bestimmten Rinder ein Gewicht von mindestens 600 und Ferkel von mindestens 135 kg aufzuweisen haben. — In Wien notieren gegenwärtig Prima Schweine pro Kilo Lebendgewicht 1.72—1.78, Bauernschweine aus Jugoslawien 1.55—1.73, und aus Nordserbien 1.50—1.63 Schilling.

× **Clearingbeginn mit Belgien.** Der zwischen Belgien und Jugoslawien abgeschlossene Clearingvertrag ist am 20. d. in Kraft getreten. Von diesem Tage an sind Zahlungen an belgische Gläubiger nur im Wege der Nationalbank oder einer der bevoll-

mächtigten Banken zu leisten. Bei der Erlegung der Summe in Dinarwährung sind die nötigen Dokumente vorzulegen, um den Nachweis zu liefern, daß die Forderung geschäftlichen Charakter besitzt.

× **Vor einer neuer Diskontsenkung in Deutschland.** Nach Berliner Meldungen befaßt sich die Reichsbank mit der Idee, den Diskontzinsfuß, der erst vor kurzem von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt worden ist, neuerdings um ein halbes Prozent auf 3½ Prozent zu senken. Die Lage des Reiches hat sich in den letzten Wochen ziemlich gebessert, weshalb die Liquidität der Geldinstitute im Steigen begriffen ist. Auch die Arbeitslosigkeit ist einigermaßen gesunken.

× **Insolvenzen.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Boza Pelić in Maribor, wurde der Konkurs verhängt; erste Gläubigerversammlung am 3. November um 11 Uhr beim Kreisgericht in Maribor, Anmeldefrist bis 3. Dezember, Tagelohnung am 15. Dezember. — Einen Ausgleiht strebt die Gärtnerei Gjurzo Džamonja in Maribor an; Anmeldefrist bis 30. November, Tagelohnung am 5. Dezember um 9 Uhr beim Kreisgericht in Maribor, angebotene Quote 40 Prozent.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, den 27. Oktober um 20 Uhr: „Friedrich“. A. B. C.

Freitag, den 28. Oktober: Geschlossen.

Samstag, den 29. Oktober um 20 Uhr: „Die drei Dörfler“. Ermäßigte Preise.

Radio

Freitag, den 28. Oktober.

2 j u b i l a n a, 17.30: Salonquintett. — 19.30: Stunde der Hausfrau. — 20: Übertragung der Feier des tschechoslowakischen Nationalfeiertages. — B e o g r a d, 17: Tschechische Musik. — 19.55: Übertragung aus Prag: Konzert der tschechischen Philharmonie. — W i e n, 20.15: Sudetendeutscher Abend. — 22.20: Alte und neue Schlager. — P e i s b e r g, 20.05: Große Messe in F-Moll von Bruckner. — 22.30: Wölfe in Amerika spricht. — B r l i n, 18: Wiederstunde (Deutsche Sendung). —

22.20: Volksblaskapelle. — M i n n e a p o l i s, 21.20: Kammermusik. — B u f a r e s t, 20: Konzert der Philharmonie. — B e r l i n, 18.35: Runde Stunde. — 20: Literatur. — 21.10: Orchesterkonzert. — S t o c k h o l m, 20: Orgelkonzert. — R o m, 17.30: Gemischtes Konzert. — L a n g e n b e r g, 19: Chronik der Weltwirtschaft. — 20.30: Abendkonzert. — P r a g, 20.05: Konzert der Tschechischen Philharmonie. — D e r l i n, 19: Gemischte Musik. — 21.05: Symphoniekonzert. — B u d a p e s t, 17: Wiener Lieber. — 19.45: Konzert. — B a r s e l o n e, 20.15: Symphoniekonzert. — B e n n i g s w u s t e r h a u s e n, 21.20: Symphoniekonzert.

Sino

Burg-Tonino. Heute und Freitag, der hervorragende Großfilm „Marocco“ mit Marlene Dietrich in der Hauptrolle. — Am Samstag die glänzende Operette „Gräfin Mariza“. Ein fabelhafter Film, Musik von Emerich Kalman. In den Hauptrollen: Dorothée Weil, Hubert Marischka, Stöle Späth, Ernst Heredes.

Union-Tonino. Heute, Donnerstag, zum letztenmal der lustige Liebesklammer „Ich bleib bei dir bis morgen früh“ mit Hermann Thimig und Jenny Jugo in den Hauptrollen. Freitag kommt die entzückend schöne u. unterhaltende Operette von Franz Sehar „Es war einmal ein Walzer“ zur Vorführung. Der Film wird gegenwärtig mit großem Erfolg in Ljubljana vorgeführt.

Bücherschau

b. **Der Pariser Kommune-Aufstand.** Von Vissagaran. Soziologische Verlagsgesellschaft Berlin. Ganzleinen M. 2.85. Vissagaran stand selbst auf den Barricaden der Kommune u. hat das Bild der Ereignisse, deren Zeuge er war, durch jahrelange planmäßige Sammlung und Prüfung des Materials ergänzt. Wir erleben die letzten Stunden der Herrschaft Napoleons des Dritten, den Krieg 1870/71, die Belagerung von Paris und die Kämpfe zwischen der Bevölkerung und der Regierung. In den Märztagen 1931 hat sich zum 60. Male der erste große Versuch einer proletarischen Diktatur geführt. Vissagaran hat ihr ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

b. **Mit Hade und Spaten.** Von E. L. Woolley. Verlag J. A. Brodhause, Leipzig. Preis Ganzleinen M. 5.30. Für viele Salongrenzen die Erfolge der Archäologie oft aus Wunderbare. Die allgemeinverständliche Darstellung, die Woolley in seinem neuen Buch von der Technik, von Schmuck und Zweck der Ausgrabungen gibt, wird jedermann interessieren.

„Sch oder — Sch“

Roman von Hermann Hagedorn.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6. (33. Fortl.) Nachdruck verboten.

Es war ganz dunkel in dem Raum, in den man sie geschleppt hatte.

Nur gedämpft hörte man die Musik durch die Portiere.

Jugos Kopf schmerzte zum Zerplatzen. Sie taumelte hoch und wollte zur Tür. Bruta! stieß sie der Kerl zurück.

„Hiergeblieben!“

Lauflos jankt Jugos in sich zusammen. Die Wände schienen über sie herzufallen.

„Nun fliehst du mit Hildegard“, dachte sie noch, ein heißer Schmerz quoll in ihr hoch. Wieder machte Jugos einen Schritt zur Tür. Ihre Füße waren schwer wie Blei.

Sie kniete am Boden.

Der zweite Schritt ging schon leichter, die Angst peitschte sie.

Aber zum dritten Schritt kam sie nicht. Zwei eiserne Klauen umklammerten ihre Gelenke. Sie knackten, und der Schmerz kroch bis zum Hirn.

Lauflos war ein Mann in das kleine Zimmer getreten, in dem man Jugos gefangen hielt.

Mit brutalem Grinsen sah er ihr ins Gesicht.

„Si, sieh, da, ein hübsches Mädchen!“

Wierig griffen seine Hände nach Jugos Körper. Sie wollte schreien. Aber des Ent-

setzens würgte sie in der Kehle.

Jugos fühlte sich aufgehoben. Sie wehrte sich und rief laut und schrill um Hilfe. Die Hand des Mannes, der sie umklammert hielt, verließ ihr Mund und Nase.

Sie biß ihm in die Hand.

Die Hand blieb unerschütterlich. Sie nahm ihr die Luft. Jugos Kräfte schwanden.

Sie wurde fortgetragen und sah nichts als schwarze Schatten. Und ein krauses Sausen raste durch ihren Kopf.

Und doch drang plötzlich durch dieses Sausen eine harte, metallene Stimme. Eine Stimme, die ihr Herz in wilden Schlägen hämmern ließ.

„Willst du loslassen, du Schuft!“

In der Tür stand ragend wie ein Fels, breit und mächtig — Benno Aram!

Benno Aram? Hatte der nicht eben mit vor Entsetzen verzerrtem Gesicht winnend vor Angst an seinem Tisch gesessen?

„Ich werde verrückt“, stöhnte Jugos.

Doch der feige Aram stand in der Tür, die Klauen geballt, bereit, sich auf ihren Beiniger zu stürzen.

In diesem Moment verlösch alles Licht.

24. K a p i t e l.

„Hände hoch!“

Raffa hatte den Eingang zur Bar der Madame Angele nicht aus den Augen gelassen. Er beobachtete jeden, der hinein- und hinausging. Seine Beamten hatte er auf der anderen Straßenseite verteilt und ihnen ein geschärft, genau auf seine Befehle zu achten.

Immer wieder schaute er auf die Uhr. Der Zeitkehl knitterte in seiner Tasche. Noch zehn Minuten, dann war Bestmann ge-

liefert.

Eine heiße, triumphierende Freude hatte ihn durchzuckt, als er sah, wie der Gefuchte im Abendanzug sich und selbstbewußt das Lokal betrat.

„Warte, mein Schöndchen“, flüsterte er, „so hoch wirst du in zehn Minuten dieses Lokal nicht wieder verlassen.“

Seine Hände umspannten die feine Stahlkette, die er in der Tasche trug.

Er piffte ein Signal.

Zwei Beamte von der Gegenseite der Straße kamen eilig herbei.

„Ihr geht mit! Vorwärts, wir wollen kein unnötiges Aufsehen erregen!“

Sie wollten eben das Lokal betreten, als zwei Herren in erregtem Gespräch auf die Straße traten. Sie staketen einen Augenblick, als sie Raffa sahen, traten aber dann mit einem erleichterten Aufatmen an ihn heran.

„Gut, daß wir Sie treffen!“

Sie wiesen ihre Mäntel vor. Es waren die beiden Beamten des Argus.

In hastigen Worten setzten sie Raffa die Situation auseinander.

„Verdammt noch mal, natürlich, wenn sich eifersüchtige Mädchen in die Sache mischen, wird es mühsam. Aber der Boge ist uns ja klar!“

„Kommen Sie, meine Herren!“

Als die Beamten das Lokal betraten, hatte der Trübsal seinen Höhepunkt erreicht. Der Nigger von der Jazzkapelle johlte und piffte auf zwei Fingern.

Madame Angele thronte in einem schwarzen Seidenkleid hinter der Bar. Ihre umher- und hergehenden Augen hatten die Eintretenden sofort bemerkt.

„Achtung, Kriminalpolizei!“

Raffa hatte erstanden.

Mit einem Sprung war sie am Schaltbrett des elektrischen Lichts. Mit einem Griff drehte sie die Hauptkammer heraus. Das Licht erlosch.

„Hände hoch!“ donnerte Raffa und ließ seine Taschenlampe aufblitzen, gleichzeitig ließ er den Lauf des Revolvers im Schein der Laterne umfeln.

Füßle knickten sich, überall bligten Taschenlampen wie Sprühregen auf.

„Anerkenn!“ schrie er in einer hohen, im Bruch und taumelte von seinem Platz hoch.

„Ruhe!“ schrie Inspektor Raffa, der genau die Gefahr erkannte, die eine Unvorsichtigkeit seinerseits hervorrufen konnte.

„Ruhe, ich tue keinem etwas zuleide. Ich suche eine bestimmte Person. Sie ist hier im Lokal. Machen Sie sofort Licht, dann ist die Angelegenheit erledigt!“

Wenige Minuten später flammte das Licht wieder auf.

Raffa schaute sich um. Der Gefuchte war nicht zu finden. „Verdammt, er ist uns entwischt!“

In diesem Moment hörte man einen gelenden Schrei. Alles stand wie erstarrt.

Eine Tür spaltete sich, dumpf zerrte eine Portiere. Und plötzlich stürzte ein Mann rücklings in den Raum, rief einen Tisch um und schlug mit dem Kopf auf dem Boden auf. Ein fürchterlicher Bogen hatte ihn zu Boden gestreift.

In der Tür stand Paul Bestmann.

Ein höhnisches Lächeln umspielte seine Lippen.

„Der hat aue!“

MEDIZINISCHES

Neue Untersuchungs- und Heilmethoden

Von Frauenarzt Dr. Rudolf Ullrich, Wien.

Auf allen Gebieten der Medizin so sind auch bei Frauenleiden in den letzten Jahren neue Erfahrungen gesammelt und neue Heilmethoden gefunden worden. Der größte Teil von ihnen hat sich bewährt und findet reichlich Anwendung. Einen großen Fortschritt bedeutet die Erkenntnis, daß nicht nur einzelne Organe behandelt werden müssen, sondern daß der Bau, die Konstitution und das Seelenleben der Frau sowohl bei der Stellung der Diagnose als auch bei der Heilung von großer Wichtigkeit sind und dementsprechend berücksichtigt werden müssen. Die richtige Beratung all dieser anscheinend kleinen Einzelheiten ist notwendig, um eine Heilung zu erzielen. Es kommen dabei auch ältere Methoden zur Anwendung, die schon vergessen waren, zum Teil auch Erfahrungen aus der Volksmedizin, deren Erfolg erst jetzt durch Versuche verständlich und richtig befunden wurde.

Bevor, die in der Schwangerschaft bei der Geburt, im Wochenbett und im Geschlechtsleben begangen wurden, sind die häufigsten Ursachen von Frauenleiden. Es gebietet daher die Vernunft, daß sich die Frau rechtzeitig Aufklärung in dieser Beziehung verschafft, um einer späteren Krankheit vorzubeugen. Selbstverständlich muß diese Aufklärung von ärztlicher Seite erfolgen und nicht von falschen Ratgebern.

Die Drüsen mit innerer Sekretion (Absonderung), die ihr Produkt nicht nach außen, sondern in die Blutbahn abgeben, spielen bei der Frau eine besondere Rolle. Wir nennen diese Stoffe *Hormone*. Sie sind sowohl im Blut als auch im Harn nachweisbar. So gelingt es zum Beispiel durch Untersuchung des Harns, ganz junge Schwangerschaften festzustellen, was oft sehr wichtig ist und bisher nicht immer möglich war. Während man bisher bei der Hormontherapie im unklaren war, können wir durch Bestimmung des Hormonspiegels feststellen, welche Drüsen zuwiele, welche zu wenig und welche gar nicht arbeiten. Für den Ablauf der weiblichen Funktionen sind hauptsächlich der Eierstock und die Gehirnanhangdrüse von großer Bedeutung, von denen keine zweierlei Drüsen enthalten. Die Art der Regel hängt ganz von ihnen ab. Es gibt Mädchen und Frauen, die oft Wochen- und monatelang keine oder nur sehr schwache Perioden haben. Viele von ihnen werden sehr dick, wobei oft auch die Schilddrüse eine Rolle spielt. Andere leiden an Kopfschmerzen, Nervosität, Mattigkeit, an Hautausschlägen oder sonstigen Beschwerden. Gelingt es, durch Zuführung richtiger Hormone die Monatsblutungen wieder normal herzustellen, so hören alle diese Beschwerden auf. Es ist der Wissenschaft gelungen, die Störung im Stoffwechselhaushalt des weiblichen Körpers zu beheben. Umgekehrt sind die Blutungen oft zu häufig und zu stark. Auch hierfür ist meist die abnorme Tätigkeit der genannten Drüsen schuld; durch Einverleibung der entsprechenden Hormone kann man auch dieses Uebel beseitigen.

Die häufigste Ursache der Absonderungen sind feststehende oder überhandnende Entzündungen, welche so lange behandelt werden müssen, bis sie vollständig geheilt sind. Es gibt auch kleine Mädchen, welche schon an einer abnormen Absonderung leiden. Nicht immer aber ist eine Entzündung die Ursache, sondern andere Momente spielen eine Rolle. Manchmal genügt eine Änderung der Kostform (vitaminreiche, salzlose Diät), manchmal ist eine Verbesserung der Konstitution notwendig, um zum Ziel zu kommen. Das ewige Gefühl der Unreinheit, das Beschnuzen der Wäsche, das Jucken zwingt uns, diesem Uebelstand unsere besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, weil viele Frauen darunter leiden.

Von physikalischen Methoden ist vor allem die Elektrizität, von der wir häufig Gebrauch machen. Parafisieren, Voltanisieren, Heißluft, Hochfrequenz, Diathermie sind ja

schon mehr oder minder lang in Verwendung. In neuester Zeit werden Kurzwellen zur Heilung verschiedener Leiden herangezogen, in der Erwartung großer Erfolge. Nicht unerwähnt sei die Tubolampe, die sich bei verschiedenen Frauenleiden bewährt. Durch Anwendung all dieser Methoden gelingt es, viele Leiden schmerzlos zu heilen, die früher operiert werden mußten.

Die Einführung der Röntgen- und Radiumstrahlen ist von besonders segensreicher Wirkung. Blutungen, durch Rhinome, durch Verdickungen der Gebärmutter, durch Beckenhervergerufen, werden meist bestrahlt. Man läßt in diesen Fällen die Strahlen auf die Eierstöcke, auf Leber und Milz sowie Gehirnanhangdrüsen einwirken. Bekannt ist ja die günstige Einwirkung der Röntgen- und Radiumstrahlen auf die Krebskrankheit. Oft verwenden wir das Röntgenverfahren bei Geburten, um uns in zweifelhaften Fällen über die Lage und das Befinden des Kindes Aufschluß zu verschaffen. Durch Füllung der Gebärmutter mit einer sogenannten Kontrastmasse gelingt es bei Röntgenbeleuchtung Bilder von Gebärmutter und Eileiter zu bekommen, die uns Aufschluß über Form, Gestalt und eventuelle Mißbildungen erteilen. Es gibt Frauen, die sich sehnlichst ein Kind wünschen, ohne daß ihr Wunsch in Erfüllung geht; die Ursache hierfür kann sehr verschieden sein. genaue Untersuchung wird darüber Aufschluß geben. Die häufigste Ursache der Kinderlosigkeit ist die Undurchgängigkeit der Eileiter. Wir haben jetzt einen Behelf, die Durchgängigkeit der Eileiter zu prüfen, und zwar die Durchblasung der Eileiter. Sind die Eileiter nicht durchgängig, dann ist natürlich eine Befruchtung nicht möglich; auch dieser Uebelstand kann behoben werden.

Eine wenn auch nicht ganz neue Erkrankung, aber in der letzten Zeit wesentlich verbessert, ist der sogenannte Dämmer Schlaf bei Geburten, der es ermöglicht, die Geburt schmerzlos durchzuführen, was natürlich nur unter Aufsicht des Arztes möglich ist.

Sehr lästige Erscheinungen machen oft die Wechseljahre. Die Hauptsymptome sind Wallungen, plötzliches Hitzegefühl, Aufsteigen des Blutes in den Kopf und Schlaflosigkeit. Auch das starke Schwitzen, die leichte Reizbarkeit machen sich unangenehm bemerkbar. Wenn nicht schon früher, so tritt gerade in den Wechseljahren Bettleierigkeit auf. Schmerzen in den Knochen, Gelenken und Muskeln sind häufige Begleiter des Wechseljahrs. Die üblichen Heilmethoden, Bäder und Abreibung bringen meist nur vorübergehende Besserung. Aberlässe, welche eine Entgiftung des Körpers bezwecken, haben meist dauernden Erfolg. Bedenken wir aber, daß in dieser Zeit die Eierstocktätigkeit aufhört, werden wir begreifen, daß hier oft eine Hormonkur am Platz ist und sich gut bewährt. Sehr quälend ist auch der oft bestehende Juckreiz, der besonders nachts auftritt und den Schlaf stört. Solche Frauen kommen körperlich und nervlich sehr herunter. Die übliche Salbenbehandlung genügt meist zur Heilung. In neuester Zeit aber werden, wo diese Behandlung versagt, Einspritzungen von Kieseläure in die Vene vorgenommen oder eine Kollainlösung unter die betreffende Hautstelle gespritzt.

Bei inneren Entzündungen ist oft eine genaue Untersuchung des Blutes, besonders nach den neuen Methoden notwendig, ebenso des Serums, um eventuell eine bösartige Krankheit im Anfangsstadium zu erkennen. Die Untersuchung des Blutes, des Serums, die bakteriologische Untersuchung ermöglicht es, eine Therapie einzuleiten, welche den Erreger der Krankheit direkt bekämpft.

Von großer Wichtigkeit für den Frauenarzt ist es, auf das Seelenleben der Frau einzugehen, wodurch es oft gelingt, Beschwerden zu beheben, die jeder anderen Behandlung trotzen.

Sport und Herzätigkeit

Was der Sportsmann davon wissen muß

Das Herz des Menschen als lebenswichtigstes Organ spielt auch bei der Sportausübung eine sehr bedeutende und ausschlaggebende Rolle, über die der nach Erfolgen strebende Sportsmann im eigenen Interesse unterrichtet sein muß, wenn er sich nicht durch falsche Trainingsweise und Ueberanstrengung schweren Schädigungen in gesundheitlicher Hinsicht aussetzen will. Zu jedem sportlichen Training gehört deshalb auch eine gewissenhafte und laufende Kontrolle der Funktion der inneren Organe, insbesondere des Herzens und seiner Tätigkeit. Dann wird man es zu vermeiden wissen, eines schönen Tages vorzeitig der aktiven Sportausübung Valet sagen zu müssen, weil das Herz nicht mehr mitmacht und streikt. Dann wird man aus demjenigen, die mit Vorliebe von „schweren Herzerweiterungen“ u. „Sportherzen“ reden, bewahren können, daß derartige Schäden normalerweise niemals auftreten, sondern lediglich durch Ueberanstrengung und falsche Trainingsweise hervorgerufen werden.

Das Herz unterscheidet sich dadurch von anderen Organen, daß es niemals direkten äußeren Einflüssen ausgesetzt ist, sondern lediglich indirekt durch das Bewegungssystem beeinflusst wird, mit welchem es in enger Verbindung steht. Obwohl das Herz als solches genau so ein Muskel wie alle anderen Muskeln des Körpers ist, der aus genau denselben Substanzen besteht, so unterscheidet es sich dadurch, daß es ein hohler Muskel ist. Die Reaktion des Herzmuskels wird durch die Art der Körperatmung verschieden beeinflusst: Während eines 100-Meter-Laufes vermindert es sein Volumen, während beim Vangerwerden der Lauftrede auch das Herz sich ausdehnt und erweitert. Bei ganz langen Distanzen vermag es sogar der Sitz und die Ursache einer Art Atemnot zu werden. Sobald wieder der Ruhezustand eintritt, nimmt

das Herz wieder seine normale äußere Form an und arbeitet wieder ruhig wie zuvor. Die für die Beruhigung erforderliche Zeit hängt ganz vom Maß der Elastizität des einzelnen Menschen ab.

Das Herz reagiert außerdem auch auf die Häufigkeit seiner Schläge, die manchmal so schnell werden, daß man sie kaum zu zählen vermag. So bei manchen Sportsleuten, die kurze Strecken laufen oder hoch springen. Die wieder eintretende Beruhigung ist von der Veranlagung des Ausübenden sowie der Art der Sportbetätigung abhängig: je länger die Anstrengung dauert, um so längere Zeit benötigt es, um sich wieder voll zu beruhigen. Legt man sich zum Schlafen hin, dann zeigt das Herz die Neigung, sich auszubreiten und flachzulegen. Nimmt man wieder die stehende Stellung ein, dann hängt es länglich herab und gleicht der Gestalt eines Wassertropfens. Je mehr sich der Mensch sportlich betätigt, um so größer wird der Formunterschied des Herzens zwischen beiden Lagen, um so kräftiger wird es aber in seiner Funktion. Mit anderen Worten: das Herz ist ein Muskel, den vernünftiges und methodisches Training zu stärken vermag und dessen Fassungsvermögen dadurch außerdem erweitert werden kann. Ein gut funktionierendes Herz ist eng mit der Lungentätigkeit verbunden; je mehr die Lunge mit Blut gefüllt ist, um so größer wird die Leistung des Herzmuskels. Im Endkampf sollen Läufer deshalb auch nicht zu heftig atmen, weil dadurch auch viel Blut in die Lungen gelangt, das nur schwer wieder ins Herz zurückfließt. Und nach dem Laufe empfiehlt es sich deshalb auch, anstatt heftig zu atmen, sich auf den Rücken zu legen, ruhig und langsam zu atmen, bis sich das Herz wieder beruhigt hat. Erst dann wird sich die erhoffte allgemeine Erholung einstellen, wie auch das Herz nur bei Beobachtung dieser Regel nicht überanstrengt

wird. Alle Läufer werden gut tun, dieser Anweisung entsprechend zu handeln, wenn sie Herzschädigungen vermeiden wollen.

Der Landwirt Das tiefe Umgraben

Eine wichtige Herbstarbeit im Garten.

Wer im Winter an den Gärten vorbeigeht, der sieht oft ein recht unfreudiges Bild. Mehr als die Hälfte der Gärten liegen häufig da, ohne umgegraben zu sein. Kohlstrünke erheben sich über dem Boden, und verfaulende Blätter und Pflanzenreste aller Art liegen zerstreut. Das sieht nicht nur unschön aus, sondern es ist auch für die Fruchtbarkeit des Bodens durchaus nicht günstig, wenn er im Herbst nicht umgegraben wird. Das tiefe Umstechen im Herbst ist eine der wichtigsten Kulturmaßnahmen des Gartenbaues. Es wird auf diese Weise schon an und für sich der Boden gut gelockert. Dazu kommt dann noch der Frost, der das Erdreich gar vollends zermürbt und es in den günstigsten Zustand versetzt.

Um eine bestmögliche Wirkung des Frostes zu erzielen, muß der Boden in groben Schollen liegen bleiben. So können dann Regen und Frost besonders gut eindringen und ihre hervorragende Arbeit vollenden. Je zäher der Boden ist, desto größer ist die Hilfe, welche der Winterfrost für die Bearbeitung des Gartenbodens bringt. Aber auch für den Sandboden, sowie für alle leichteren Bodenarten leistet das tiefe Umgraben im Herbst sehr gute Dienste. Dabei kommt es nicht einmal darauf an, daß es sehr lange und tief hinab gefriert. Es genügt selbst milde Winter, um die hervorragende Wirkung des Frostes ganz zur Wirksamkeit kommen zu lassen.

Wie kommt es nun eigentlich, daß ein tiefes Umgraben im Herbst und die Einwirkung des Frostes so erfolgreich sind? Der Boden wird in der günstigsten Weise gelockert, das nützliche Bakterienleben bereichert sich, und endlich werden auch chemische Vorgänge Boden Nährstoffe löslich und für die Pflanzen aufnahmefähig gemacht. Das frierende Wasser sprengt die Bodenteile, die noch zusammenlagern, auseinander. Die kleinsten Bodenteile werden ausgeflockt und fallen sich dann infolge ihrer klebrigen Beschaffenheit zu Krümeln zusammen. Hierbei sind viele Hohlräume verschiedener Größe im Boden vorhanden. Dieser Zustand ist sehr günstig, weil Luft und Wasser zweckmäßig verteilt sind. Die Winterfeuchtigkeit wird leicht aufgesaugt und doch füllt sich der Boden auch nicht zu stark mit Wasser an. Andererseits werden Dürrezeiten von einem im Herbst tief umgegrabenen Garten besser getragen, wie von einem solchen, den man in verwahrlostem Zustande den Winter über liegen ließ.

Mit der Forderung geht eine Anreicherung des nützlichen Bakterienlebens Hand in Hand. Die *Bakterien* (kleinste Lebewesen) können sich eben auch in einem Boden, wo Luft und Wasser gut verteilt sind, besser entwickeln. Dagegen ist das Bakterienleben in einem ungepflügten Boden sehr gering. Durch die Bakterien gehen viele der Dünger- und Pflanzenbestandteile des Gartenbodens leichter in Verwesung über und geben so lösliche Pflanzennahrung ab. Durch Wasser und Luft werden dann noch schwer lösliche, in den Bodenkrümeln enthaltene Nährstoffe aufgeschlossen und zu flüssigen Pflanzennährstoffen umgewandelt. Vor allem ist es der Sauerstoff der Luft, der gerlegend im Boden wirkt und immer wieder Nährstoffe frei macht.

So wird durch ein tiefes Umgraben des Gartens im Herbst mit Hilfe des Frostes ein *garter* Boden geschaffen. Die garter Gartenerde hat einen günstigen Wasserhaushalt, günstige Luftbewegung, bessere Temperaturverhältnisse, reichere chemische Umfahrungen, eine stärkere Bodenatmung und eine regere Bakterientätigkeit. Die Garter ist also der für die Gemüsepflanzen und sonstigen Gartengerätschke günstigste Bodenzustand und gibt ein ganz vorzügliches Saatbett ab. Das tiefe Umgraben des Gartens im Herbst und die kostlose Tätigkeit des Frostes verbilligen die Herstellungskosten für die Gartenerzeugnisse ganz wesentlich. Ein tiefes Umgraben im Herbst ist soviel wert wie eine halbe Düngung, weil sehr viel mehr Nährstoffe aus dem Nährstoffkapital des Bodens den Gar-

tempflanzen zur Verfügung gestellt werden. Je mehr es uns gelingt, die in dem Boden vorhandenen Nährstoffe in Bewegung zu bringen und den Pflanzen zugänglich zu machen, umso billiger wirtschaften wir.

Die Bodenbearbeitung des Gartens im Herbst muß in zweckmäßiger Weise erfolgen. Das ganze Gartenland wird mit dem Stachel tief umgegraben. Hierbei können die Unkräuter mit der Wurzel erfasst und ausgezogen werden. Bei den Wurzelunkräutern liefert jedes kleine Stückerlchen Wurzel, das im Boden zurückbleibt, wieder neue Pflanzen. Am besten ist es, wenn der Boden nach dem Umgraben in groben Schollen liegen bleibt. So kann dann der Frost am besten seine zermürbende Tätigkeit entfalten.

Durch abwechselndes Gefrieren und Auftauen während des Winters fallen die Schollen von selbst auseinander und bilden eine feine krümelige Bodenschicht, die sich für die Bepflanzung in ganz hervorragender Weise eignet. Es wäre daher falsch, wenn man die aufgeworfenen Schollen mit dem Spaten zerkleinern wollte. Das tiefe Umgraben soll möglichst bald nach Überntung der Gartenfrüchte erfolgen. Es darf nicht vorkommen, daß auch nur ein einziges Beet den Winter über ungearbeitet liegen bleibt. Im Herbst ist ja für den Gartenbesitzer hierfür auch die Zeit vorhanden.

Wenn der Boden bereits im Herbst tief umgegraben worden ist, dann ist die Arbeit im Frühjahr wesentlich einfacher. Ohne viel Vorbereitung können dann die Sämereien dem Boden anvertraut werden. Die Saat bzw. das Verpflanzen erfolgt auf die Weise frühzeitiger, und fruchtbarer Ernte sind die Folgen.

Aus aller Welt

Ein zielficherer Schütz.

Am Kampf für und gegen die Prohibition in Amerika spielte eine Flasche Bier eine große Rolle, die der Senator Houser, einer der eifrigsten Vorkämpfer gegen den Alkohol, stets bei sich führte und in seinen Versammlungen zur Abschreckung aller Trinksüchtigen zur Schau stellte. In dieser Flasche war nämlich noch echtes Bier enthalten, das aus der Zeit vor der Prohibition stammte.

Houser hatte diese Bierflasche für den Fall des Verlustes oder der Vernichtung mit 100.000 Dollar versichert. Bisher ging alles gut. Aber unlängst erreichte die Flasche doch ein unerwartetes Schicksal. Als Houser wieder einmal einer seiner Propagandareisen hielt und dabei seine Flasche Bier demonstrierte, erhob sich plötzlich aus der Versammlung ein Mann, offenbar ein Anhänger des Alkohols, zog einen Revolver aus der Tasche und schoß Housers Propagandaf Flasche mit einem einzigen Schuß zusammen. Außer dem Kerger hat Houser nun auch noch einen Prozeß, denn die Versicherungsgesellschaft weigerte sich, die vereinbarte Versicherungssumme zu zahlen, weil der Fall der Zerschlagung in den Versicherungsbedingungen nicht enthalten sei. Die „Naken“ und die „Trockenen“ in Amerika sind nun gespannt darauf, wie der Prozeß um 600.000 Dinar für eine kleine Bierflasche ausgehen wird.

Schminke vor 4000 Jahren.

Bei den letzten Ausgrabungen in den Ruinen der altmesopotamischen Stadt Ur wurden im Sarge der Königin Schubad verschiedene Schminkmittel gefunden, die der Königin auffallenderweise mit ins Jenseits gegeben worden waren, damit sie auch in den überirdischen Gefilden durch ihre Schönheit glänzen konnte. Der englische Forscher Dr. Graham nahm eine chemische Analyse dieser 4000 Jahre alten Mittel vor. Es zeigte sich, daß die Augenbrauen- und Lippenstifte, die die Königin benutzte, bedeutende Mengen von Blei enthielten. Die Beimengung von Blei bei der Herstellung von Schminke ist heute wegen ihrer gesundheitsschädlichen Wirkung verboten. Während also die mesopotamischen Schönen auf dem Gebiete der Hygiene rückständig waren, bewiesen sie in bezug auf die Dummheit ihrer Schminken ein großes Raffinement. So stellte Dr. Graham fest, daß der hellblaue Lehm, der gleichfalls im Grabe der Königin Schubad gefunden wurde, aus pulverisierten Türkis-Edelsteinen bestand. Unglaublich jedoch war: etwa 2000 Jahre v. Chr. verstanden es schon die mesopotamischen hohen Damen, Edelsteine in Pulverform zu verwandeln, um sich die interessantesten Schatten unter den Augen zu verschaffen.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Für die Weinlese: Botiken, Gu gelupft, Milchbrot, Spezial-Kornbrot, Backhaus Schmid, Turčičeva ulica. 14040

Gute Milch wird ins Haus geliefert. Größeres Quantum Lusten zu verkaufen. Schriftliche Vorstellungen an Klemenčič Sp. Peter pri Mariboru. 14449

Stiefeln jeder Art zu konfurmationellen Preisen liefert Spezialwerkstätte für Stiefel Jakob Roženčičs Nachf. Stel. Guber, Maribor, Gregorčičeva ul. 11. Slovenska ulica 6. 11940

Bewaffnen Sie Ihr Auge



mit einer guten Brille.

Nur der Fachmann kann Sie beraten!

Diplomoptiker E. PETELN Grajski trg 7 14332

Din. 10.000 für gelaudes Geschäftsunternehmen werden auf 1. Sah gesucht. Unter „Hypothek“ an die Bero. 14458

Gandarbeiten, wie Kellim, Gobelins, Teppichdecken verb. schnell und billigt auszuführen. Anträge nachmittags Stromkellerei 9 Part., Negele. 14400

Obstbäume im Herbst geist. sind in der Vegetation um ein Jahr voraus. Bestellungen übernehmen „Baumschulen Kosenberg“, Maribor, Tržaska cesta 64, wo Sie ersteilliche Ansuchen zu tief reduzierten Preisen erhalten. 13916

Realitäten

Neugebautes Einfamilienhaus mit 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche, elektrisch. Licht zu verkaufen. Tržaska 7, Pobrežje. 14433

Woll samt 2 Rüben und allen Wirtschaftsgütern sehr günstig zu verkaufen. Pobrežje, Vrtna ulica 6. 13990

Schöner, einfamiliensoll (leicht 1. 2. Wohnungen zu teilen), 13 Jahre steuerfrei, mit großem Obst- und Gemüsegarten, gegen Sparbuch der Meina Bank, Anfr. Bero. 14426

Zu kaufen gesucht!

Belmontel (Seal, Fohlen), gut erhalten. zu kaufen gesucht. Anträge unter „Preiswert“ an die Bero. 14429

Megierklasse wird gekauft. Sichel, Gosposka 5. 14445

Benzinmotor 3-4 PS, ev. mit Freisäge zum Brennholzschneiden zu kaufen gesucht. Tržaska, Tržaska 14. 14422

Kaufe Wachthund, verlässlicher Wächter, Gef. Anträge unter „Hund“ an die Bero. 14386

Zu verkaufen

Textilmaschinen werden sehr billig verkauft. Anfragen an „E. K.“ bei der Bero. 14410

Autoreifen zu verkaufen, 500 km gefahren, 30x3-3/4. Kapitarjeva 6, Glesba. 14430

Schöne Perlenerkade, lana, Stoffmantel mit Belägen. Abendkleid billig zu verkaufen. Glavni trg 18/1 rechts. 14457

Gelagerteisen für verschiedene Autoteile. Anfragen zwischen 12 und 13 Uhr Kapitarjeva 6. 14442

Wohnung! Fast neuer Verkaufshaus zu verkaufen. Tržaska, Tržaska 20. 14438

Sehr guter Eisenbauwein von 10 Liter aufw. per Liter 5 Din. in verpackten Flaschen per Liter 8 Din. zu haben in den Verkaufsstellen der Molkerei Bernhard, Maribor, Tržaska 51 und Koroska 10. 14434

Motorrad Marke B.S.A., Zweizylinder, mit Beiwagen, 7.70 SP, günstig zu verkaufen, auch gegen Sparbuch. Anfr. Bero. 14432

Moderner Kinderwagen zu verkaufen. Anfragen von 9-12 u. 14-18 Uhr. Anfr. Bero. 14447

OLLA
UMMI

Besitzt seit Jahrzehnten das Vertrauen von Millionen Menschen. Nachweisbar in der ganzen Welt verbreitet.

Vorhänge, erfrischend, aus Leinen, Handarbeit, für 2 Fenster, fast neu, preiswert zu verkaufen. Dorselbst auch ein Elektroapparat abzugeben. Anfr. Bero. 14374

Verkaufe gebrauchte Weinsäcker, alle Größen. Anfr. Petra tra 3/1. 14322

Zu vermieten

Schönes Zimmer, möbliert, sonnig, feurig, separiert, Badgelegenheit, Warmwasser, ev. mit ganzer Verpflegung an bessere Person sofort abzugeben. Tomšičeva 3. 14425

Geschäftlokal an allerbestem Boden wird vermietet. Anfr. Bero. 14486

Zwei Kellereien werden sehr billig in Wohnung und ganze Verpflegung genommen. Anfr. in der Bero. 14427

Schönes möbl. Zimmer mit Verpflegung an besseren Herrn zu vermieten. Gregorčičeva 12/2, links. 14452

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Tomšičeva 12. 14431

Kolal, 5.50x5.30 m, geeignet f. Kasse oder Gewerbe zu vermieten. Später auch Wohnung dazu. Anfrage Tržaska 8. 14444

Sonniges möbl. Zimmer, streng separ., abzugeben. Anfr. Tržaska 42, Tržaska 14443

Zimmer und Küche, Halbparterre, mit 1. November zu vermieten. Primorska 10, an der Tržaska cesta. 14435

Modernes Geschäftlokal in der Tržaska ulica zu vermieten. Anfragen bei E. Peteln, Grajski trg 7. 14387

Sonnige Wohnung, 2 Zimmer mit Balkon und Küche, elektr. Beleuchtung, Wasserleitung, ummöbliert oder möbliert, an kinderloses Ehepaar oder Damen preiswert zu vermieten. Magdalenenmarkt Tržaska cesta, Anfr. Bero. 14392

2 Wohnungen, 4 Zimmer und 3 Zimmer, beide mit Nebenräumen, sofort zu vergeben. Näheres Tomšičeva 15/1 von 12 bis 15 Uhr. 14394

Ein bis zwei möbl. Zimmer an Kellereien zu vermieten. Tržaska 5/1. 14344

Möbliertes nettes Zimmer zu vermieten. Tržaska 14. Tür 7. 14446

Zu mieten gesucht!

Einzimmerwohnung, rechtes Draufger per sofort gesucht. Anträge unter „Obma“ an die Bero. 14448

Gesucht wird ein schönes, groß. möbl. Zimmer für 2 Personen in ruhiger, gesunder Lage. Angebote an Anton Berce, Kellereja 3. 14398

Stellengesuche

Drei vorzügliche Musiker f. Konzert und Jazz empfehlen sich. Anträge erbeilen unter „Drei“ an die Bero. 14456

200 Dinar hemienigen, welcher zwei braven Frauen eine Hausmeisterstelle verleiht. Adresse in der Bero. 14437

Kaufmännisch, 51. u. chem. gebildeter Geschäftsmann geachtet. Mitter, jun. Staatsbürger, deutsch, flämisch, französisch und italienisch sprechend u. schreibend, mit Kenntnis des Englischen, verheiratet in Buchhaltung und Bilanzarbeit, bilanzfähig mit langjähriger Praxis in techn. Betrieb u. Verwaltung. Sucht dauernde Vertrauensstellung, ev. auch halbtägig in Maribor. Eintritt sofort möglich. Anträge unter „Kaufmännisch“ an die Bero. 14430

Deutsches Mädchen aus autem. deutscher Familie sucht Stelle zu Kindern, am liebsten in der Provinz. Besteht Kellereientwürfe. Anträge unter „Kinderliebende“ an die Bero. 14350

Offene Stellen

Christliche Kellereierin für amten. Tag wird aufgenommen. Koroska 17/1 rechts. 14453

Mädchen für alles mit guter Nachfrage, das etwas kochen kann, gesucht. Anfragen im Geschäft Marek Gosposka 15. 14450

Funde - Verluste

Kanarienvogel entflohen. Kocuvan, Gregorčičeva 4. 14454

„WIE DIE „EUROPA“ UND DER „GRAF ZEPPELIN“ IST

DER GROSSE BROCKHAUS

eine deutsche Hochleistung der Nachkriegszeit, die vollste Bewunderung verdient.

schrieb Herr K. S. in O., einer der Besitzer des „Großen Brockhaus“, und ersprach damit, was Tausende danken. Auch Sie brauchen das Werk als täglichen Berater in allen Fragen des Lebens. - Bandweiser Bezug und geringe Monatsraten erleichtern die Anschaffung wesentlich!

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Unterzeichneter erbringt kostenlos und unverbindlich zur Beratung des Prospekt „Der Große Brockhaus“ von A-Z.

Name und Ort: _____

Stempel: _____

In unermeßlichem Schmerze teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unsere gute Mama und Schwiegermama, Frau

Maria Chiades

Landesarchivars-Witwe in Görz

nach langer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 84. Lebensjahre sanft in Gott entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingegangenen findet am 29. Oktober um 16 Uhr vom Trauerhause auf den hiesigen städtischen Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird in der hiesigen Stadtpfarrkirche am 31. Oktober um halb 7 Uhr früh gelesen werden.

Slovenjgradec, den 27. Oktober 1932.

Gabriele Chiades, Lehrerin i. R. in Kormons, Emil Chiades, Bahnrevident i. R., Maria Dr. Bratkovičeva, Advokatengattin, Kinder: Anna Chiades, Bahnrevidentengattin, Schwiegertochter, Dr. Bratkovič Alojzij, Advokat, Schwiegersohn und alle übrigen Verwandten. 14462

Unsere liebe, horzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Johanna Pölzl

ist nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden Donnerstag, den 27. Oktober im 77. Lebensjahre sanft entschlafen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Oktober um 16 Uhr nachmittag am städtischen Friedhof in Pobrežje statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 31. Oktober um halb 9 Uhr in der Franziskaner Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Wien, Hermannstadt, am 27. Oktober 1932

Ida Wagner, Tochter: Max Schönherr sen., Rudolf Wagner, Schwiegersöhne: Dr. Wilhelm Schönherr, Max Schönherr jun., Erika und Herbert Wagner, Enkel und alle übrigen Verwandten. 14461